

# ambet | 2020



**Herausgeber:**  
ambet e. V.  
Triftweg 73  
38118 Braunschweig

Tel.: 0531 25657-0  
Fax: 0531 25657-99

info@ambet.de  
www.ambet.de

**Redaktion:**  
Corinna Sibold  
Carolin Teller  
Hans Golmann

**Layout:**  
Silke Leisse | dunkelgruen Grafik-Design

**Druck:**  
Lebenshilfe Braunschweig gGmbH

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

„Handeln statt Klatschen“, dieser Slogan beschreibt das Spannungsfeld der Corona-Pandemie in 2020 sehr gut. Das trifft sowohl auf die gesamtgesellschaftlichen Diskrepanzen als auch direkt auf die Aktivitäten von ambet zu. Denn, klatschen vom Balkon und vollmundige Versprechen aus der Politik haben bis heute so gut wie keine Verbesserungen in der Pflege und insbesondere keine verbesserte Bezahlung der Pflegekräfte bewirkt. Alle Hoffnungen, dass die Pandemie sich von selbst erledigt, haben sich durch die hohen Inzidenzen und auch Todesfallzahlen, nicht nur auf den Intensivstationen der Kliniken, zerschlagen. Wie mit einem Brennglas hat die Pandemie die Probleme der unterfinanzierten Sozial- und Pflegebranche, sowie des eklatanten Personalnotstandes schonungslos offengelegt. Kürzlich wurde bekannt, dass rund 9.000 Pflegekräfte die Branche aufgrund der Arbeitsbelastung zusätzlich zu den üblichen Schwankungen verlassen haben.

Doch es gab auch gute Erfahrungen. Viele Menschen und Institutionen haben uns Hilfen angeboten. Der Rettungsschirm nach § 150 SGB XI hat die Pflegeeinrichtungen in dieser Situation vor den größten finanziellen Risiken bewahrt. Mehraufwände und Mindereinnahmen wurden ausgeglichen. Bei allen Problemanzeigen ist anerkennend festzuhalten, dass die Erstattungen unkompliziert zu beantragen waren und schnell geflossen sind.

Auf allen Ebenen der praktischen Arbeit wurden mit ungeahnter Kreativität pragmatische Lösungen zur Krisenbewältigung gesucht und gefunden. So wurden Dörrobstautomaten zur Maskendesinfektion genutzt und viele Masken selbst genäht. Gruppenangebote wurden nach draußen verlegt. Über persönliche Kontakte wurden zu Anfang der Pandemie in China 8.000 Operations- und FFP2 Masken bestellt, die gemäß Außenhandelsgesetz zu versteuern waren. Gedächtnistraining fand per Rätselmateriale den Weg in die Briefkästen der Teilnehmer\*innen. Insgesamt entstand eine große Solidarität in der Krise.

Ergänzend zum Coronabonus und der Coronaprämie haben unsere „Pflege- Held\*innen“ durch Gutscheine und Dankeschreiben Anerkennung erhalten.

In der zweiten Welle hat auch ambet trotz hoch engagierter Mitarbeiter\*innen, ausdifferenzierten Hygienekonzepten, dem Einsatz vielfältiger Schutzmaterialien, sowie tausender Schnelltests kleinere Infektionsgeschehen hinnehmen müssen.

Insbesondere im Haus Amalia in Salzgitter mussten beispielsweise Mitarbeitende rund zwei Wochen in Vollschutz arbeiten. Selbst Distanz-Besuche für die Bewohner\*innen konnten nicht durchgeführt werden, Arztbesuche fanden nur reduziert statt und nichtärztliche Therapien mussten ausgesetzt werden.

Ambet hat jedoch nicht nur auf die vielfältigen Vorgaben durch die jeweiligen Corona-Verordnungen reagiert, sondern aktiv eigene Antworten für ein gelingendes Pandemie-Management kreiert. Mit der Kampagne „Du für Braunschweig“ ist es zusammen mit anderen Engagierten aus der Wohlfahrtspflege und dem Eventbereich gelungen, im Dezember 2020 kurzfristig über 200 Freiwillige für die Unterstützung bei den Schnelltests in den Einrichtungen zu gewinnen. In unseren ambulanten Angeboten und den Heimen haben diese tatkräftig dazu beigetragen, täglich Schnelltestungen durchführen zu können und damit das Infektionsgeschehen in Schach zu halten. Die Anwendung von digitalen Medien und Strategien haben in der Pandemie-Situation alle Arbeitsfelder nicht nur herausgefordert, sondern auch bereichert. Dort wo es umsetzbar war, wurde den Mitarbeiter\*innen mobiles Arbeiten ermöglicht und Bürosituationen entzerrt. Notebooks, Geräte für die Videotelefonie und eine entsprechende EDV-Ausstattung wurden angeschafft. Beratungen fanden telefonisch oder über das Internet statt. Tagungen der Beratungsstelle wurden online durchgeführt. So konnten trotz der Corona Pandemie die Beratungs-, Betreuungs-, Therapie- sowie Pflegeangebote aufrechterhalten und auch die Verwaltungsarbeiten fast vollumfänglich fortgeführt werden. Allein das Fortbildungsinstitut musste größere Einbrüche hinnehmen.

Aber nicht nur die Corona-Pandemie sorgte für neue Aspekte bei ambet. Als weitere Innovation wurden im Berichtsjahr z.B. die ersten Elektroautos für die Sozialstation angeschafft.

Wir hoffen Ihnen mit diesem Geschäftsbericht einen Eindruck in die geleistete Arbeit des Berichtsjahres geben zu können.

Abschließend möchte ich mich, wie in den vergangenen Jahren, auf diesem Wege bei allen Partner\*innen aus Politik, Verwaltung, Verbänden und Einrichtungen bedanken, die unser Engagement im letzten Jahr unterstützt und begleitet haben.

Ein besonderer Dank geht an das gesamte Kollegium des Vereins ambet, ohne deren hohes Engagement und die gleichbleibend hohe Veränderungsbereitschaft diese Leistungen auch und trotz der herausfordernden Pandemiesituation nicht möglich gewesen wären.

Braunschweig im Mai 2021  
Hans Golmann



Hans Golmann, Geschäftsführer

## Sozialstation

Als ambulanter Pflegedienst und anerkannter Vertragspartner der Kranken- und Pflegekassen unterstützt die Sozialstation des Vereins ambet hilfs- und pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen bei der Pflege in der eigenen Häuslichkeit. Mit einem Team von ca. 50 Mitarbeiter\*innen (davon ca. 70 % examinierte Pflegekräfte) bietet die Sozialstation häusliche Pflegehilfe in verschiedenen Bereichen. Dies sind insbesondere körperbezogene Pflegemaßnahmen wie Hilfen beim Duschen/Baden, Begleitung bei Toiletten-gängen, sowie Anreichen von Mahlzeiten. Weiterhin zählen dazu pflegerische Betreuungsmaßnahmen wie Hilfen bei der Gestaltung des Alltags oder auch Unterstützung im Haushalt. Darüber hinaus erbringt die Sozialstation Leistungen der Behandlungspflege, wie z.B. Verbände anlegen (u.a. durch ausgebildete Wundexpert\*innen), Medikamente stellen/geben oder Injektionen verabreichen.

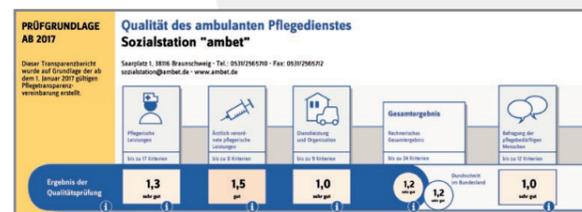
Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die leistungserschließende Beratung bei pflegerischen Fragestellungen, sowie die Unterstützung bei der Vermittlung von Hilfsdiensten wie zum Beispiel Ergotherapie.

Im Jahr 2020 wurden im Monatsdurchschnitt 264 Kunden versorgt, mit folgender Kostenträgerverteilung:

Pflegeversicherung:	62%
Krankenversicherung:	31%
Selbstzahler:	6%
Sozialhilfeträger:	1%

Erkennbar ist, dass sich trotz der Corona-Krise und der damit einhergehenden vorübergehenden Reduzierung von Betreuungsanfragen, der Monatsdurchschnitt der Einsätze bei den Kunden bei etwa gleicher Verteilung der Kostenträgerschaft zum Vorjahr nicht verändert hat. Lediglich die Anzahl der Pflegeberatungsbesuche hat sich reduziert, da diese bis in den September des Berichtsjahres coronabedingt ausgesetzt waren.

Kurz vor Beginn der Corona-Pandemie fand wieder die jährliche MDK-Prüfung mit dem erfreulichen Gesamtergebnis von 1,2 statt.



Transparentbericht der Sozialstation 2020

### Corona-Pandemie

Im November des Berichtsjahres stellte die erlassene Corona-Test-Verordnung eine besondere Herausforderung dar. Sie sah die regelmäßige Testpflicht aller Mitarbeiter\*innen in der ambulanten Pflege vor. Zunächst war es erforderlich, dem Gesundheitsamt ein Testkonzept vorzulegen und von diesem genehmigen zu lassen. Räumlichkeiten mussten entsprechend hygienisch vorbereitet werden. Mitarbeiter wurden geschult, um die Tests ordnungsgemäß durchzuführen. Erfreulicherweise konnte die Freiwilligen-Agentur bereits im Dezember zwei Unterstützerinnen für die Durchführung der Tests vermitteln. Seit Einführung der Test-Verordnung und den darauffolgenden Aktualisierungen galt das Augenmerk regelmäßig den wechselnden Vorgaben, in welcher Häufigkeit zu testen sei. Die erforderlichen Hygiene- und Schutzmaßnahmen gehören mittlerweile zum üblichen Tagesgeschäft. Insbesondere in der Anfangszeit hatte die Sozialstation, wie viele andere Pflegeeinrichtungen auch, mit einem deutlichen Mangel an notwendigen Masken und Desinfektionsmitteln zu kämpfen. Zu den Kuriositäten dieser Zeit gehörte beispielsweise die Anschaffung eines Dörrobstautomaten, um die vorhandenen Masken, selbstverständlich nach RKI-konformer Empfehlung zum „ressourcenschonenden Einsatz von Schutzmaterialien“ mit entsprechender Hitze wieder aufzubereiten (siehe auch „ambetioniert“).

Nach wie vor stellt es einen hohen zeitlichen Aufwand dar, sich durch alle gerade geltenden Verordnungen, Richtlinien und Empfehlungen zu lesen und diese dann in realisierbare Maßnahmen umzusetzen. Zu erwähnen ist noch, dass die im Rahmen der Pandemie deutlich erweiterten Schutz- und Hygieneregeln von allen Mitarbeiter\*innen stets engagiert mitgetragen wurden und werden, sodass es im Berichtsjahr kaum zu Infektionen sowohl bei Mitarbeitenden als auch Kunden gekommen ist.

### Elektromobilität und mobile Datenerfassung

In 2020 hat sich die Sozialstation entschieden, den Fuhrpark um zwei Elektroautos (Renault Zoe) zu erweitern. Damit einher gingen umfangreiche Baumaßnahmen, da für die neu angeschaffte Schnellladestation Kabelschächte auf dem Parkplatz gezogen werden mussten. Die neuen Fahrzeuge erfreuen sich (nach einer anfänglichen kurzen Eingewöhnungsphase) mittlerweile bei vielen Mitarbeiter\*innen großer Beliebtheit.

Seit über einem Jahr arbeiten die Mitarbeiter\*innen nun schon mit der mobilen Datenerfassung, sodass diese mittlerweile zum üblichen Tagesgeschäft gehört und die Vorteile z.B. der schnellen Informationswege sehr geschätzt werden.



Elektroauto der Sozialstation

### Ausbildung

Im Berichtsjahr konnte die Sozialstation sich über den ersten Auszubildenden zum Pflegefachmann im Rahmen der neuen generalistischen Pflegeausbildung freuen. Damit dies möglich war, und um auf die Veränderungen gut vorbereitet zu sein, hat sich die Sozialstation aktiv am Aufbau eines Ausbildungsverbundes beteiligt. In der Vorbereitungszeit, die sich über mehr als ein Jahr hinzog, gab es diverse Treffen mit allen Beteiligten, in denen z.B. die vertraglichen Regelungen festgelegt wurden. Viel Zeit wurde auch für die Inhalte und die Struktur der Praxisanleitung investiert, da diese deutlich an Wichtigkeit zugenommen hat.

### Sozialarbeit im Einzugsgebiet der Sozialstation

Die Pandemie mit ihren einschneidenden Maßnahmen, wie Kontaktbeschränkungen und verschärften Hygieneregeln, hat auch die soziale Arbeit in der Sozialstation im Jahr 2020 erheblich verändert. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Klienten um 20% zurück. Die Anzahl der Hausbesuche ist konstant geblieben. Dieser hohe Rückgang ist neben den Kontaktbeschränkungen durch eine stark eingeschränkte Tätigkeit der Amtsgerichte zu erklären. Klienten mit vielschichtigen Problemlagen mussten über eine längere Zeit intensiv betreut werden, da eine gesetzliche Betreuung nicht zeitnah eingerichtet werden konnte. Eine zusätzliche Belastung stellte der Aufnahmestopp der Pflegeheime dar. So konnte für einige Betroffene nicht die notwendige stationäre Unterbringung ermöglicht werden, was oft mit einer unzureichenden Versorgungslage, sowie einer Verschlechterung des Allgemeinzustandes einherging. Die Zahl der telefonischen Beratungen nahm im Vergleich zum Vorjahr um 42% zu. Viele Betroffene vermieden den persönlichen Kontakt, hatten jedoch einen deutlich erhöhten Gesprächsbedarf. Insbesondere der Personenkreis der Alleinlebenden konnte mit ihren Sorgen und Ängsten nicht im erforderlichen Umfang aufgefangen werden. Außerdem stellte für viele ältere Menschen die Registrierung eines Impftermins sowie die Wahrnehmung einer Impfung eine große Hürde dar.

In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen-Agentur konnten erfreulicherweise Ehrenamtliche gewonnen werden, die bei der Registrierung und Begleitung zum Impftermin behilflich waren.

Der Einkaufsbegleitdienst in den Stadtteilen Lehn-dorf, Kanzlerfeld, Lamme, Ölper, Watenbüttel und Völkrode ist mit seinen sieben Ehrenamtlichen

ab April 2020 anders als gewohnt tätig gewesen. Die Lebensmittel wurden den Menschen vor die Haustür gelegt, anstatt gemeinsam einkaufen zu gehen. So konnte trotz schwieriger Bedingungen eine Grundversorgung sichergestellt werden. Insgesamt 182 Einkaufsfahrten stellten eine leichte Steigerung zum Vorjahr dar. Die Ehrenamtlichen waren in dieser Zeit für die Senior\*innen ein sicherer Anker und konnten in vielen Situationen der Vereinsamung entgegenwirken. Die wöchentlichen Treffen der psychosozialen Mittwochsgruppe konnten aufgrund der Pandemie ab April 2020 nicht mehr stattfinden. Der Kontakt wurde seitens der Sozialarbeiterin durch regelmäßige Telefonate und aufmunternde Postkarten aufrechterhalten. Die Gruppenmitglieder tauschten untereinander Telefonnummern aus und konnten sich auf diesem Wege untereinander Mut zusprechen, was in dieser schwierigen Zeit besonders wichtig war.

### Wohn- Pflegegemeinschaft Achilles Hof

Die auf dem Achilles Hof in Watenbüttel befindliche Wohn- Pflegegemeinschaft (WPG) versteht sich als alternative Wohnform für Menschen mit erhöhtem Pflegebedarf. Neun individuelle ca. 30-40 qm große Wohnbereiche mit eigener Terrasse und eigenem Bad gliedern sich um einen großen Gemeinschaftsbereich. Rund um die Uhr ist die Versorgung durch Alltagsassistent\*innen und Pflegekräfte gesichert. Ein entscheidendes Merkmal dieser relativ neuen Versorgungsform ist die größtmögliche Selbstbestimmung jedes/er Bewohner\*in. Gemeinschaftlich erfolgt die Planung des Tagesgeschehens. Soweit die Mieter\*innen es können und wünschen, beteiligen sie sich an den Aufgaben und Erfordernissen rund um die Organisation des gemeinsamen Alltags und bringen eigene Wünsche ein. Hierbei werden sie individuell von den Mitarbeiter\*innen vor Ort unterstützt und begleitet. Auch im Berichtsjahr war die Belegung wieder sehr stabil. Allerdings musste ein individueller Wohnbereich (nach einem Auszug) Anfang des Jahres aufgrund eines größeren Wasserschadens auf dem Achilles Hof vorübergehend zum Bereitschaftszimmer für die Nachtbereitschaft umfunktioniert werden.

Im August wurde der Bereich wieder neu vermietet. Ende 2020 waren dann alle Wohnbereiche vermietet. Das durchschnittliche Alter betrug 74 Jahre. Das Geschlechterverhältnis ist ausgewogen. Sozialhilfe (SGB XII) bezogen 44% der Mieter\*innen.

Auch die WPG musste sich mit den Auswirkungen der Corona-Krise auseinandersetzen. Insbesondere in der Anfangszeit, die angefüllt war mit dem Umsetzen aller notwendigen Hygiene- und Schutzmaßnahmen, gab es viele Gespräche mit allen Beteiligten. Dank des Konzeptes der Selbstbestimmung unterliegt die WPG nur bedingt den Vorschriften des Niedersächsischen Gesetzes über unterstützende Wohnformen (NuWG), sodass diese Auflagen zum Infektionsschutz nicht gänzlich übernommen werden mussten. Im regelmäßigen Austausch wurden Lösungen gefunden, die einerseits größtmögliche Sicherheit gewährleisteten, andererseits von allen Beteiligten mitgetragen und umgesetzt werden konnten.



Bewohnerinnen der Wohn- Pflegegemeinschaft bei der Nähaktion

Die Mieter\*innen verbrachten die anfängliche Zeit der strengen Ausgangsbeschränkungen damit, Mundschutze füreinander, für Angehörige und für das Personal zu nähen. Auch das Nähen von „Knochenkissen“ für gemütliche Leseabende fand großen Anklang. Glücklicherweise galten die Mietenden der WPG als ein gemeinsamer Haushalt und konnten somit unter Einhaltung der Abstandsregel ohne Mundschutz den gemeinsamen Alltag miteinander erleben.

Sobald es das Wetter erlaubte, konnte einmal wöchentlich zusammen mit den Mietenden vom Service Wohnen die gemeinsame Tanz- und Gymnastikstunde im Garten des Achilleshofes stattfinden. Auch die weihnachtlichen Festtage verbrachten die Mieter\*innen gemütlich am Kamin und gemeinsam unter dem Weihnachtsbaum.

### Wohn- Pflegegemeinschaft Am Alsterplatz

Auch die erst Ende 2019 neu gegründete WPG Am Alsterplatz erlebte ein besonders herausforderndes Jahr. Denn bereits zum Jahresbeginn konnte ein achter Mieter gefunden werden. Der Einzug verzögerte sich pandemiebedingt jedoch bis Juni.

Auch in der WPG Am Alsterplatz wurden gemeinsam mit den Mieter\*innen Maßnahme-Pläne zur Bewältigung der Corona-Pandemie erstellt. Diese Phase war für alle Beteiligten eine große Belastung, denn neben den Sorgen hinsichtlich der Pandemie stellte die Vielzahl von Verordnungen und Hinweisen von Seiten des Landes und der Stadt Braunschweig eine ständige Anpassungsherausforderung dar. Der anfänglichen Angst und Unsicherheit folgten im Laufe der Zeit zunehmend positive Routinen im Alltag. Gemeinsam wurden erforderliche Nachbesserungen/Änderungen umgesetzt und so ist es gelungen, das Virus abzuwehren. Als hilfreich zeigten sich in den herausfordernden Fragestellungen die regelmäßigen, durch die sozialpädagogische Fachkraft begleiteten und unterstützten, Mieterversammlungen, welche ein wichtiges Instrument der Selbstbestimmung in WPG's darstellen.

Im Berichtsjahr gab es jedoch auch Veränderungen. Zwei Mitbewohner\*innen verstarben. Die pflegerische und psychosoziale Begleitung konnte zunächst über viele Wochen wie gewünscht in der WPG erfolgen. Der Wechsel in die hospizliche Situation war jedoch schlussendlich sinnvoll und erfolgte in gemeinsamer Abstimmung. Ein Bewohner zog ins Pflegeheim. Die Nachfolgesuche gestaltete sich durch die Pandemie langwieriger. Kurz vor Weihnachten zog erfreulicherweise ein neuer Mieter ein. Weitere Interessent\*innen wurden bereits für das kommende Jahr gefunden. Im Laufe des Jahres 2020 lag der Altersdurchschnitt bei 65 Jahren und der Pflegegrad 4 überwog. In der WPG Am Alsterplatz wohnten im letzten Jahr mehr Männer als Frauen.

Die täglichen Aktivitäten werden entsprechend der Wünsche der Mieter\*innen gemeinsam geplant. Kartenspielen, gemeinsames Fußball Schauen und Reparaturen von Gegenständen, aber auch gemeinschaftliches Kochen, sowie Näharbeiten, um Mundschutze für Mieter\*innen, Angehörige und Mitarbeiter\*innen herzustellen, wurden mit Begeisterung durchgeführt.

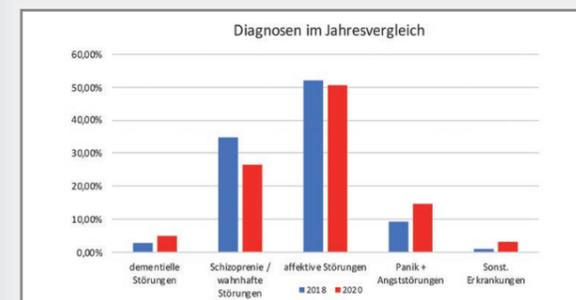


Weihnachtsessen in der WPG Am Alsterplatz

Geburtstage und jahreszeitliche Festtage wie Ostern, Weihnachten und Silvester wurden innerhalb der Gruppe gemütlich und trotz erschwelter Umstände fröhlich gefeiert.

## Ambulante Psychiatrische Pflege

Ambulante Psychiatrische Pflege (offiziell pHKP nach §37 SGB V, im folgenden APP) wird in der Regel durch den behandelnden Facharzt für Psychiatrie und /oder Neurologie für die Dauer von vier Monaten verordnet. In Krisensituationen oder nach Krankenhausaufenthalten werden die Klient\*innen individuell durch intensive Begleitung im Alltag unterstützt.



### Die APP aus Sicht der Betroffenen

*„Ich fühle mich liebevoll begleitet und getragen. Mir wird viel Wertschätzung entgegengebracht, das tut gut. Wichtig ist für mich auch die große Verlässlichkeit, ich weiß, es ist immer jemand für mich erreichbar.“ (Klientin der APP)*

Die Potentiale der Klient\*innen werden hervorgehoben und gestärkt. Durch eine Recovery-orientierte Haltung, wird der individuelle Genesungsprozess, aber auch die Akzeptanz, dass ein Leben mit der Erkrankung lebenswert ist, unterstützt.

*„Nach einem 9-monatigen Krankenhausaufenthalt wegen schwerer Depressionen - stationär und teilstationär - kam ich nach Hause zu meiner Familie. In der Klinik war ich unter der sogenannten „Käseglocke“. Dort war mein ganzer Tagesablauf strukturiert. Aber zu Hause funktionierte plötzlich gar nichts mehr. Meine Familie war mit mir, nach langer Zeit der liebevollen Fürsorge, überfordert und ich auch. Das Leben war für mich nicht mehr lebenswert. Doch dann klingelte es an unserer Haustür und Hilfe, Verständnis, Fachwissen und Freundlichkeit - alles in einer Person war da. Meine APP. Sie strahlte eine unsagbare Ruhe aus und holte mich da ab, wo ich war. Ganz unten. Die Begleitung zu etlichen Arztbesuchen, das Bearbeiten des ganzen Papierkrams (Krankengeld, Begleitung zum Arbeitsamt, Zuzahlungsbefreiung, Pflege- und Rentenanspruch, Beschaffung von Hilfsmitteln, Ausfüllen unzähliger Anträge) wurde durch die APP unterstützt und begleitet.“*

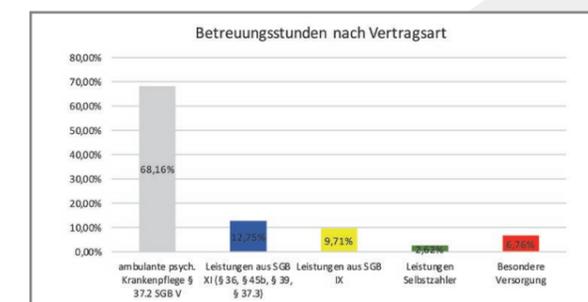
*„Geplagt von ständiger Unruhe und Schlaflosigkeit, hat die APP mir geholfen, Körperpflege, regelmäßiges Essen und Trinken, Selbstfürsorge und Selbstliebe sowie spazieren gehen zu üben. Blumen und Vögel wieder zu sehen, den Blick ganz langsam nach oben zu richten. Und auch die Tabletteneinnahme durch einen Wecker zu strukturieren, den Einkauf und Straßenbahn fahren zu üben, sowie meine Überforderung und*

*Panikattacken in den Griff zu bekommen. Meine APP wurde niemals ungeduldig und sprach mir immer liebevoll Mut zu. Ich bin dankbar, dass sie mich auffängt und mir neue Lösungsmöglichkeiten aufzeigt. Nun ist mein Leben wieder lebenswert.“ (Klientin der APP)*

Die Aussagen der Klient\*innen zeigen einige, wesentliche Elemente der APP auf. Im Fokus stehen unter anderem die Beziehungsgestaltung, aktives Zuhören, Finden einer sinnvollen Tages- und Wochenstruktur sowie die Unterstützung bei lebenspraktischen Fähigkeiten und die Sicherstellung ärztlicher und medikamentöser Versorgung. Durch die Einbeziehung der Klient\*innen in die Behandlung, Vereinbarungen auf Augenhöhe und die Akzeptanz fremder Lebensmodelle, werden individuelle Maßnahmen erarbeitet, um gemeinsam formulierte Ziele zu erreichen.

### Corona-Pandemie

Aufgrund der aktuellen Pandemiesituation, standen sowohl die Aufklärung über Covid 19 und die geltenden Hygiene- und Verhaltensregeln als auch die Bewältigung der damit verbundenen Ängste und Sorgen im Fokus der Arbeit. Durch die Schließung der Tagesstätten und den Wegfall von Gruppenangeboten, waren essentielle Unterstützungsmöglichkeiten für chronisch psychisch Erkrankte nicht mehr zugänglich. In der täglichen Betreuungsarbeit zeigte sich, dass Hilfebefehle der Betroffenen erkennbar zugenommen hatten. Trotz Lockdown und Kontaktbeschränkungen waren die Betreuungszahlen in der APP durchgängig hoch. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen konnte ein sicherer Rahmen geschaffen werden, der von den Mitarbeiter\*innen seit Beginn der Corona-Pandemie verantwortungsvoll und engagiert umgesetzt wird.



### Erweiterung des Angebotes

Neben der zeitlich begrenzten etablierten und konventionellen pHKP, wurde das Angebot um eine weitere Leistung im Rahmen des SGB XI erweitert. So kann den Anforderungen und Bedürfnissen chronisch psychiatrisch sowie chronisch gerontopsychiatrisch erkrankter Menschen, unbefristet nachgekommen werden. Die Angebote zur Unterstützung im Alltag werden durch den Einsatz von Fach- und Assistenzkräften im Rahmen des §45 b und des Umwandlungsanspruches der Sachleistung gem. §36 SGB XI erbracht.

## Ambulante soziale Betreuung/Soziotherapie

Die ambulante soziale Betreuung richtet sich als Angebot innerhalb der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung an chronisch psychisch erkrankte Menschen in Braunschweig. Es ermöglicht ihnen einen Alltag außerhalb psychiatrischer Einrichtungen, sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Das Angebot ist eine Maßnahme der Befähigung und Begleitung, die eine selbstständige Lebensführung und alltagspraktische Kompetenzen fördert. Die sozialpädagogische Betreuung basiert auf den Grundsätzen der Beziehungsarbeit und bezieht die individuelle Persönlichkeit, die Biographie, das Krankheitsbild, die aktuelle Lebenssituation und das soziale Umfeld der Klient\*innen mit ein. Vorrangig handelt es sich um Menschen mit Beeinträchtigungen wie:

- Endogene Psychosen
- Persönlichkeitsstörungen
- Depressionen/Angst- und Zwangsstörungen

### Betreuungsleistungen

In 2020 hat das Arbeitsfeld Soziotherapie 145 chronisch psychisch erkrankte Menschen im Rahmen der Eingliederungshilfe betreut. Im Durchschnitt waren dies monatlich 140 Klient\*innen. Im Verlauf des Jahres wurden elf Betreuungen beendet und 15 neu begonnen. Insgesamt wurde mit 14.991 Betreuungsstunden das Niveau des Vorjahres leicht überschritten. Neun Klient\*innen erhielten zusätzlich eine Unterstützung durch Teilhabehelfer\*innen (einfache Assistenz). Der Einsatz der einfachen Assistenz erfolgt in enger Absprache mit den Bezugsbetreuer\*innen (qualifizierte Assistenz).

Im Rahmen der zusätzlichen Betreuungs- und Entlastungsleistungen im Alltag nach §45b SGB XI wurden insgesamt zwölf Personen versorgt. Die Anzahl der Klient\*innen der besonderen Versorgung liegt mit zehn Personen (AOK-Versicherte) ebenso im Bereich des Vorjahres.

### Gruppenangebote

Unterschiedliche Gruppenangebote ergänzen die Individuelle Einzelarbeit. Aufgrund der Beeinträchtigungen der Teilnehmenden, wie z.B. soziale Ängste, Orientierungs-, Antriebs- oder Kontaktschwierigkeiten, sind diese zur Förderung der sozialen Teilhabe von großer Bedeutung. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten jedoch fast alle Gruppen ausgesetzt werden. In einem begrenzten Umfang fand die Freizeitgruppe mit wenigen Teilnehmer\*innen statt, um der Einsamkeit der Klient\*innen entgegen zu wirken. Zudem bestand weiterhin die Möglichkeit an dem durch die „Aktion Mensch“ geförderten Tanzprojekt teilzunehmen (siehe auch „ambetioniert“).



Öffentliches Training der ambetGroup

### Erweiterte Aufgaben und Gremienarbeit

Das Bundesteilhabegesetz tritt seit 2017 stufenweise in Kraft. Die Eingliederungshilfe wurde in 2020 vollständig aus dem SGB XII herausgelöst und in das SGB IX integriert. Das Verständnis für die Abgrenzung zwischen qualifizierten und einfachen Assistenzleistungen sowie den pflegerischen Betreuungsmaßnahmen nach SGB XI und SGB XII waren ein vorherrschendes Thema in Fortbildungen und Besprechungen. Wir haben eine neue Leistungsvereinbarung abgeschlossen, in der die angebotene Leistung in qualifizierte Assistenz (Sozialarbeit) und einfache Assistenz (THA) unterteilt ist. Die Zuordnung der inhaltlichen Arbeit wird im Teilhabeplan festgeschrieben und im Kostenanerkennungsfixiert.

Neben der Betreuungs- und Koordinierungsarbeit hat das Arbeitsfeld Soziotherapie auch im Jahr 2020 regelmäßig in folgenden Gremien mitgearbeitet, welche aufgrund der Pandemie z.T. als digitale Konferenzen stattgefunden haben: Fachgruppe Wohnen, Fachgruppe Beratung, Arbeitskreis zur Weiterentwicklung in der Eingliederungshilfe, Beschwerdestelle für psychisch erkrankte Menschen, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG).

### Mobile Behandlungsteams im GPZ

Im Psychiatrieplan Niedersachsen wurde in 2016 die Schaffung von Gemeindepsychiatrischen Zentren (GPZ) gefordert. Mit dem Ziel, die bereits bestehenden Versorgungsstrukturen besser zu vernetzen, Versorgungslücken zu erkennen und ggfs. neue Angebote und Strukturen aufzubauen. Der Verein ambet arbeitete seit Beginn an der Umsetzung dieses seit 2019 vom Land Niedersachsen geförderten Modellprojektes mit. Als ein Baustein innerhalb des GPZ wurden im Herbst 2020 mobile Behandlungsteams (MBT) gestartet, in denen auch Mitarbeiter\*innen der Soziotherapie mitwirken. Mit dieser aufsuchenden Maßnahme sollen schwer psychisch erkrankte Menschen schnell erreicht und Zwangseinweisungen möglichst vermieden werden. Aufgrund der Pandemie wurden die MBT im Winter jedoch vorerst eingestellt, so dass nur wenige Erfahrungen vorliegen.

### Herausforderungen durch die Pandemie

In 2020 war auch für das Arbeitsfeld Soziotherapie die Corona-Pandemie ein herausforderndes Thema. Gruppenangebote und Ausflüge konnten nicht stattfinden. Nach einer Orientierungsphase und der Einführung von Schutzmaterialien kehrte mit Einschränkungen der „Alltag“ wieder ein. Klient\*innenkontakte fanden zum größten Teil von „Angesicht zu Angesicht“ statt, da aufgrund der besonderen Situation Entlastungsgespräche besonders wichtig waren und auch die inhaltliche Arbeit fortgesetzt werden musste. Zum Teil wurde aber auch über Telefon, digital oder per Mail Kontakt gehalten. Die Eingliederungshilfe als Kostenträger akzeptierte unbürokratisch direkte und telefonische Kontakte zu den Klient\*innen und verzichtete auf die Unterschriften auf den Leistungsnachweisen. Teilhabegespräche fanden seit der Schließung des Gesundheitsamtes nicht mehr statt, so dass nur vorläufige Kostenzusagen erstellt und die Zielplanung nicht fortgeführt werden konnte. Die regelmäßigen Dienstbesprechungen wurden, je nach Stand der Niedersächsischen Verordnung, im großen Kreis mit Schutzmasken, vorwiegend jedoch in Kleingruppen durchgeführt.



Betriebsausflug der Soziotherapie im Otterzentrum

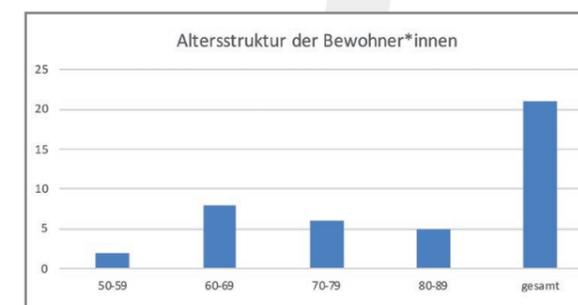
Im Sommer war es dann möglich, im Kolleg\*innenkreis einen Ausflug ins Otterzentrum zu unternehmen. Dies stellte eine willkommene Entlastung dar und bot die Möglichkeit des persönlichen Austausches. Die vom ambet e.V. angebotene Möglichkeit, sich regelmäßig mit einem POC-Test in der Geschäftsstelle testen zu lassen, bot vielen Mitarbeiter\*innen eine weitere Sicherheit und wurde gut angenommen.

## Betreute Wohngruppen für ältere Menschen

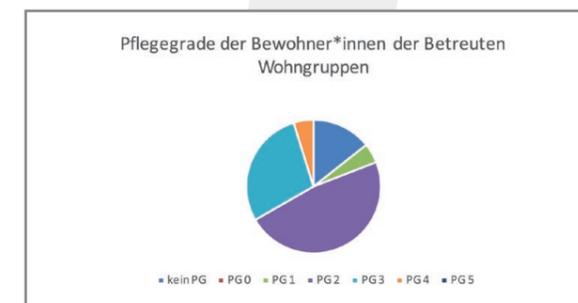
Das Angebot der ambulant betreuten Wohngruppen richtet sich an ältere Menschen, die aufgrund drohender Vereinsamung, körperlicher Einschränkungen oder psychischer Veränderung nicht mehr in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu bewältigen. Insgesamt verteilen sich sechs Wohngruppen über Braunschweigs Stadtgebiet. Diese erhalten stundenweise Unterstützung von einem festen Betreuungsteam aus sozialpädagogischen und hauswirtschaftlichen Fachkräften. Bei Bedarf wird ambulante Pflege hinzugezogen, so dass in der Regel auch bei zunehmender Pflegebedürftigkeit ein Verbleib in der gewohnten Umgebung möglich ist.

### Bewohner\*innenstruktur 2020

Mit Stand 31.12.2020 waren 21 von 25 Wohngruppenplätzen mit 19 Frauen und zwei Männern belegt. Das Durchschnittsalter betrug 71 Jahre. Im Einzelnen stellte sich die Altersstruktur wie folgt dar:



Von den 21 Bewohner\*innen waren neun Selbstzahler\*innen, zwölf erhielten (ergänzende) Sozialhilfe (Leistungen im Rahmen des SGB XII). Die Verteilung der Pflegegrade stellte sich wie folgt dar:



Im Laufe des Jahres ist eine Bewohnerin aufgrund einer fortschreitenden Demenz in eine stationäre Einrichtung gezogen und zwei verstorben. Zwei weitere Bewohnerinnen sind in eine eigene Wohnung „zurück“ gezogen, da sie sich insgesamt so stabilisiert hatten, dass sie diese selbstständige Form des Wohnens erneut umsetzen wollten. Eine weitere Bewohnerin musste aufgrund einer psychischen Erkrankung in eine andere Wohnform wechseln. Trotz der Corona-Pandemie war es, nach anfänglichem Stillstand, im Laufe des Jahres wieder möglich drei neue Bewohner\*innen begrüßen zu können.

## In der Pandemie nicht allein

Die Corona-Pandemie hat auch in den Wohngruppen für viel Aufregung und Besorgnis gesorgt. Viele Fragen stellten sich für die Alltagsgestaltung. Die Unsicherheiten im Umgang waren zunächst groß und bedurften einer intensiven Begleitung durch die Betreuungsmitarbeiter\*innen. Hygieneregeln wurden gemeinsam besprochen und festgelegt, der Umgang mit Besucher\*innen und anderen Kontakten genau überlegt. Auf der einen Seite hat die Pandemie sehr viele Pläne durchkreuzt. So standen eigentlich zwei 25jährige Jubiläen in den Wohngruppen Sulzbacher Straße und Huntestraße an. Die gewohnten wohngruppenübergreifenden Aktivitäten konnten nicht stattfinden, sondern waren auf die jeweilige Gruppe beschränkt. Auf der anderen Seite bedeutete ‚Wohngruppe‘ aber auch, im Alltag nicht allein zu sein und die Belastungen der Pandemie in Gemeinschaft meistern zu können. Diesen Vorteil haben die Bewohner\*innen deutlich wahrgenommen und geschätzt.



WG-Bewohner genießen ihre Terrasse

Inzwischen sind alle impfwilligen Bewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen geimpft, was eine große Entlastung bedeutet.

## Feste/Feiern/Aktivitäten

Zu Anfang des Berichtsjahres konnte das „Neujahrescafé“ noch wohngruppenübergreifend stattfinden. Mit dem Beginn der Pandemie im März waren derlei Aktivitäten leider nicht mehr möglich. Feierlichkeiten im kleinen Kreis brachten jedoch auch Freude und Geselligkeit. In der (Vor-) Weihnachtszeit wurden sogar „coronakonform“ Plätzchen gebacken und adventliche Lieder gesungen.



Verdiente Pause beim Kekse backen unter Corona-Bedingungen

## Öffentlichkeitsarbeit/Kooperation mit anderen Institutionen

Zum Ende des Jahres wurde ein neuer Flyer erstellt und an alle Kooperationspartner/Multiplikatoren verteilt. Das vorausgehende Fotoshooting machte allen Beteiligten Spaß und das Ergebnis kann sich sehen lassen.



Flyer der Betreuten Wohngruppen

Die Beteiligung der Arbeitsfeldleitung an Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft Weststadt (ArGeWe) erfolgte auch in 2020. Telefonkonferenzen trugen dazu bei, dass die bestehenden Kontakte erhalten blieben und nach einem „Zurechtsortieren“ auf den digitalen Pfaden erfolgte wieder ein konstruktiver Austausch. Durch die Pandemie war die Unterstützung von Senioren beim Zugang zu digitalen Kommunikationsmöglichkeiten ein Hauptthema.

## Mitarbeiter\*innen

Die Mitarbeiter\*innen haben in der Pandemie einmal mehr bewiesen, dass sie mit hohem Engagement und großer Flexibilität „bei der Arbeit“ sind. Vor allem ihrem stetigen Einsatz ist es zu verdanken, dass die Bewohner\*innen den Umgang mit Hygieneregeln inzwischen selbstverständlich in ihren Alltag integriert haben und trotzdem ganz überwiegend bei guter Stimmung/Verfassung sind. Dazu beigetragen hat auch, dass die qualitätssichernden regelmäßigen Fortbildungen trotz der Pandemie im Wesentlichen durchgeführt werden konnten.



Jubiläumsfrühstück

## Achilles Hof

Das Wohn- und Quartiersprojekt Achilles Hof liegt im Zentrum von Braunschweig-Watenbüttel im Nordwesten von Braunschweig. 33 Servicewohnungen und eine Wohn-Pflegegemeinschaft bieten selbstbestimmtes Leben und Versorgungssicherheit im Quartier. Ebenfalls im Achilleshof angesiedelt sind eine Praxis für Physiotherapie, ein Kiosk sowie eine Kindertagesstätte des Vereins Till Eulenspiegel. Eine ca. 800qm große Gartenfläche lädt zum Verweilen und zum aktiven Gestalten ein.



Banner Achilles Hof

Die Infrastruktur in Watenbüttel bietet Angebote für alle wichtigen Bedürfnisse des täglichen Lebens. Einkaufsmöglichkeiten inklusive bäuerlicher Hofläden, Ärzte, Apotheke, Banken und Friseure sind vom Achilles Hof aus fußläufig zu erreichen. Durch die sehr gute Anbindung des ÖPNV besteht die Möglichkeit, in weniger als 20 Min in die Innenstadt von Braunschweig zu gelangen.

Normalerweise finden in der Begegnungsstätte des Achilles Hof, die ambet in Kooperation mit der Stadt Braunschweig auf ehrenamtlicher Basis betreibt, zahlreiche Angebote statt. Angefangen von Yogagruppen, über Kunsthandwerk und Bewegungsangeboten bis hin zu Sprachkursen. Jeder, der ein besonderes Hobby oder eine Freizeitleidenschaft hat, kann hier in verschiedenen Räumlichkeiten Kurse anbieten und damit einen Beitrag zu einer bunten und integrativen Nachbarschaft leisten (mehr dazu im Beitrag der Begegnungsstätte). Zudem werden die Räumlichkeiten für private Feiern und Bildungsangebote vermietet.

## Besondere Situation während der Corona-Pandemie

Kurz nach Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 musste die Begegnungsstätte leider in eine Zwangspause gehen. Gruppenangebote waren nicht mehr erlaubt und auch private Treffen wie z. B. das Karten spielen, Kaffeetrinken oder Singen der Hausgemeinschaft mussten pausieren. In dieser Situation halfen verschiedene Aktionen das gemeinschaftliche Leben aufrechtzuerhalten. So wurden beispielsweise Singtreffen auf dem Balkon, Tanzen im Garten und „Kuchen-bis-zur-Wohnungstür“ organisiert. Auf diese Weise wurden soziale Kontakte geschaffen, in einer Zeit, in der diese zu Nachbarn und vor allem Angehörigen nicht möglich waren.

Eine große unangenehme Überraschung erlebte der Achilles Hof kurz vor Pfingsten. Ein defekter Heizkörper hatte einen Wasserschaden verursacht. Der Schaden betraf die gesamte Büroetage im EG, sowie Teile der Begegnungsstätte. Dies zog umfangreiche Trocknungs- und Sanierungsarbeiten nach sich, die bis in den August 2020 hinein andauerten. Als Folge mussten die Büros aus dem EG zeitweise in den Bürotrakt im 1.OG umziehen. In dieser Situation coronakonform zu arbeiten, erforderte vom gesamten Team viel Improvisationstalent und persönliches Engagement. An dieser Stelle geht ein besonderer Dank an das Haustechnikteam des Achilles Hofes sowie die IT-Abteilung von ambet, die wirklich unermüdlich an der Lösung der entstandenen Probleme gearbeitet haben.



Wasserschaden im Achilles Hof

Trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie sind sowohl Mieter\*innen als auch Mitarbeiter\*innen positiv, diszipliniert und mit viel Engagement mit der Situation umgegangen. Das gesamte Team des Achilles Hofes, in 2020 verstärkt durch eine Kollegin für die Bereiche Vermietung und Verwaltung, ist zuversichtlich, dass bald wieder der gewohnte Alltag mit den Mieter\*innen einkehrt und wieder Feiern und Gemeinschaft „wie früher“ möglich sein werden.

## Begegnungsstätte Achilles Hof

Im 1. Quartal 2020 umfasste das Programm der Begegnungsstätte Achilles Hof folgende Kurse und Gruppen:

- Kreativkurse: Malen für alle Generationen, Töpfern
- musikalisch-tänzerische Gruppen: Singkreis, Mittelalter-Tanzgruppe
- Bewegungs- und Entspannungsangebote: Yogakurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Lach-Yoga, Meditation, Fit im Alter (zwei Gruppen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden)
- Bildungsangebote: Computer- und Smartphone-Kurse, sowie Englisch
- Arbeitskreise: Arbeitskreis „Kultur jetzt!“ und Arbeitskreis „Watenbüttler Adventsmarkt“
- und gesellige Angebote: Seniorenkaffee, Kartenspielkreis und Mittagstisch

Viele der Gruppen und Kurse bestehen bereits seit mehreren Jahren. Weitere Kurse waren in Planung, insbesondere sollte das Angebot für Yogakurse für Erwachsene erweitert und ein Yoga-Kurs für Kinder sowie ein Kurs „Entspannung und Fantasiereisen für Kinder“ neu ins Programm aufgenommen werden.

Ab Ende des 1. Quartals prägte jedoch die Corona-Pandemie stark die möglichen Angebote. So fanden von Mitte März bis August sowie ab November keine Präsenzveranstaltungen in den Räumlichkeiten der Begegnungsstätte statt. In den Monaten September und Oktober 2020 wurden die Kurse und Gruppen unter Einhaltung eines entsprechenden Hygienekonzeptes durchgeführt. Neue Kursangebote, insbesondere für Kinder, wurden unter den Pandemiebedingungen nicht aufgenommen und können erst aufgebaut werden, wenn sich die Corona-Situation deutlich verbessert hat. Während der coronabedingten Schließung der Räumlichkeiten der Begegnungsstätte gelang es mit großem Einsatz und Kreativität aller Beteiligten, trotzdem zumindest einige Angebote fortzuführen oder neu aufzubauen: Der Arbeitskreis „Kultur jetzt!“ traf sich in größeren Abständen per Videomeeting. Der Tag der Nachbarn fand unter Mitwirkung des Arbeitskreises „Kultur jetzt!“ mit kontaktlosem Verteilen von Blumengrüßen (Saatgutpapier, Blüten- und Schmetterlingsmalvorlagen und Blumensteckern) statt.



Arbeitskreismitglieder „Kultur jetzt!“ beim Tag der Nachbarn

Die Meditation und das Lach-Yoga fanden als Videokurs statt. Andere Kursleitende hielten per Brief, E-Mail, Telefon oder privaten Gartentreffen Kontakt zu ihren Teilnehmenden. Ehrenamtliche nähten zu Hause Alltagsmasken für Einzelpersonen aus dem Quartier, sowie für Mitarbeitende und Bewohner\*innen des Haus Auguste, der Sozialstation und des Achilles Hofes. Das Angebot „Rätsel in den Briefkasten“ fand großen Anklang.



Gartenkonzert der Rentnerband

Kinder der Schulkind-Betreuung und Mieter\*innen schickten sich Briefe und Bilder, was zum Zusammenhalt aller im Achilles Hof beitragen konnte. Und schließlich fanden fünf Gartenkonzerte mit dem Duo-2Go!, Klaus Brünenkamp und der Rentnerband Wagum für Mieter\*innen des Achilles Hofes statt.

Veranstaltungen wie der Bürgerbrunch, der Adventsmarkt, Vorträge oder Lesungen konnten in der besonderen Zeit der Corona-Pandemie nicht stattfinden. Die Umstellung von Präsenz- auf Online-Angebote erfolgte bisher nur in geringem Maße. Gründe dafür sind zum Beispiel der fehlende Zugang und/oder unzureichende Kenntnisse zum Internet der Teilnehmenden und eine zunächst skeptische Haltung von Kursleitenden, ob die Pandemie solange dauern würde, dass der Aufbau alternativer Angebote sich lohnen würde. Hier spielten auch die stets nur kurzzeitig verkündeten Corona-Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene eine Rolle.

Hauptzielgruppe der Begegnungsstätte waren weiterhin Senior\*innen. Doch auch die mittlere Generation und in geringerem Maße als sonst auch Kinder, wurden 2020 in die Angebote der Begegnungsstätte einbezogen. Sowohl Besucher\*innen als auch Ehrenamtliche / Kursleitende nutzen die Begegnungsstätte teils bereits seit Jahren, andere sind 2020 neu hinzugekommen. In diesem Jahr engagierten sich neben professionell tätigen Mitarbeiter\*innen 23 Ehrenamtliche und fünf selbstständig tätige Kursleiter\*innen von einmaligen Aktionen bis hin zur regelmäßigen Mitarbeit in der Begegnungsstätte.

## Hausnotruf

Der Hausnotruf (HNR) ist ein wichtiger Baustein in der ambulanten Versorgung von Menschen, die aufgrund ihres Alters oder einer körperlichen Einschränkung gelegentlich oder regelmäßig auf Hilfe angewiesen sind. Mittels des Hausnotrufs sind diese Menschen in der Lage, auf einfachen Knopfdruck hin schnell professionelle Hilfe zu organisieren. Im Notfall genügt der Druck auf einen am Körper getragenen Funksender, um unverzüglich einen Sprechkontakt zu unserer Leitstelle herzustellen, die mit Hilfe der hinterlegten Notfallpläne schnell die notwendige Hilfe zur Verfügung stellt. Die Art der Hilfestellung reicht dabei vom Alarmieren des Rettungsdienstes über die Kommunikation mit privaten Hilfspersonen bis hin zum Einsatz unseres Rufbereitschaftsdienstes, der rund um die Uhr zur Verfügung steht. Um die Hilfeleistung schnell und sicher durchführen zu können, hinterlegen die Teilnehmer einen Schlüssel bei uns, so dass sowohl unsere Mitarbeiter\*innen als auch der Rettungsdienst reibungslosen Zugang zur Wohnung des Teilnehmers haben. Die Pflegekassen haben den Hausnotruf als Pflegehilfsmittel anerkannt. Versicherte, die einen Pflegegrad haben, erhalten auf Antrag einen monatlichen Zuschuss.

Neben unseren Kunden arbeitet das Arbeitsfeld Hausnotruf seit vielen Jahren eng mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen und versorgt derzeit über 750 Teilnehmer\*innen in Braunschweig und der Region. Genannt sei an dieser Stelle der Paritätische Braunschweig, das Betreute Wohnen von ambet, die Deutsche Seniorengesellschaft, das Wohnstift Kralenriede, die Wohnungsbaugenossenschaften Nibelungen und Wiederaufbau, sowie der Hauspflegeverein Wolfenbüttel. Das Versorgungsgebiet umfasst derzeit die Stadt Braunschweig, den Landkreis Wolfenbüttel und Vechelde sowie neuerdings auch eine Anlage des Betreuten Wohnens in Wendeburg. Damit ermöglicht der HNR einer großen Zahl von Menschen in der Region, auch bei Einschränkungen oder Krankheit in der eigenen Wohnung zu bleiben.

### Pandemiesituation

Die Corona-Pandemie hat auch die Arbeit des HNR-Teams im letzten Jahr geprägt. In erster Linie mussten Schutzkonzepte für unsere Mitarbeiter\*innen erarbeitet werden, um den Dienst sicher durchführen zu können. In enger Kooperation mit dem Rettungsdienst und dem Bundesverband Hausnotruf ist es gelungen, gute und sichere Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die Beschaffung der nötigen Schutzausrüstung war zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 allerdings auch für diesen Bereich eine große Herausforderung. Gerade in der Pandemie mit all ihren Kontakteinschränkungen hat sich jedoch gezeigt, wie wichtig der Hausnotruf auch als soziale Komponente ist.

Eine bundesweite Umfrage unter den Notrufleitstellen im Herbst 2020 hat ergeben, dass der Anteil der Notrufe, bei denen es nur darum ging, mit einem Menschen zu sprechen und ein bisschen zu plaudern, seit dem Ausbruch der Pandemie massiv gestiegen war und zeitweise bei etwa 40% lag! Um die Nachfrage nach sicherer Versorgung bedienen zu können, hat der Hausnotrufdienst ein Verfahren entwickelt, um auch einen „kontaktlosen“ Anschluss realisieren zu können. Hierbei ist kein direkter Kontakt zu einem/r Mitarbeiter\*in nötig. Von diesem Angebot haben seit dem Ausbruch der Pandemie rund 20 Kunden Gebrauch gemacht.



Büro- und Technik-Team Hausnotruf

### Das Einsatz-Team

Das Hausnotrufteam ist im Berichtszeitraum erneut gewachsen und besteht aktuell aus 11 Kolleg\*innen, 8 davon sind im Rufbereitschaftsteam tätig, dazu kommen eine Kollegin, die die Verwaltung organisiert, ein Kollege für die Technik und die Leitung der Abteilung. Durch regelmäßige Teamgespräche und Fortbildungen, beides entsprechend der aktuellen Corona-Regelungen auf Abstand oder online, stellten wir die hohe Qualität unserer Arbeit sicher.

Die Rufbereitschaft ist in diesem Zeitraum zu über 660 Einsätzen ausgerückt und hat vor Ort Menschen in Not geholfen, bzw. den Rettungsdienst bei der Arbeit unterstützt. Die Zahl unserer Teilnehmer\*innen ist von 453 im vergangenen Jahr auf knapp 480, Stand Ende Dezember 2020, gestiegen.

Die Kolleg\*innen haben den Dienst auch in diesen schwierigen Zeiten stets professionell und souverän geleistet und somit unseren Kunden und deren Angehörigen ein hohes Maß an Sicherheit und Verlässlichkeit in ihrer Häuslichkeit gesichert.

### Verbandsarbeit

Der Bundesverband Hausnotruf, zu dessen Gründungsmitgliedern das Arbeitsfeld Hausnotruf beim Verein ambet gehört, und der etwa 95% der Hausnotrufanschlüsse in Deutschland repräsentiert, verhandelt zurzeit mit dem GKV (Gesamtverband der Krankenkassenversicherungen) über Vergütung und Zugangsvoraussetzungen, um zukünftig allen Versicherten mit einem Pflegegrad automatisch, ohne Antrag, die Unterstützung des Hausnotrufes als Pflegehilfsmittel zu ermöglichen. Damit könnte vielen Betroffenen dieses Angebot für die Häuslichkeit leichter zugänglich gemacht werden.

## Haus Auguste

Das Haus Auguste ist eine vollstationäre, rechtlich offene Pflegeeinrichtung für Menschen mit Demenz. Das Haus gliedert sich in drei räumlich getrennte, übereinanderliegende Wohngruppen, von denen die beiden unteren für mobilere Bewohner\*innen ausgerichtet sind. Sie verfügen über einen großen Gemeinschaftsraum, in dem sich die meisten Bewohnenden den Tag über aufhalten. Von beiden Wohngruppen ist ein direkter Zugang in den geschützten Sinnes- und Bewegungsgarten vorhanden, welcher, vor allem in den Sommermonaten, gerne selbständig genutzt wird. Die dritte Wohngruppe ist konzeptionell für immobile Menschen gestaltet. Sie ist baulich so konzipiert, dass die Personen in ihrem Bett oder im Pflegerollstuhl auch direkt auf die großzügig angelegte Terrasse gebracht werden können.

Alle drei Wohngruppen sind sowohl von der Architektur her als auch vom Pflege- und Betreuungskonzept für Menschen mit Demenz abgestimmt. Im Mittelpunkt steht die Schaffung einer auf die Lebenswelt der Betroffenen ausgerichteten Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit. Dies gelingt durch Empathie, das Entgegenbringen von Sympathie, Gelassenheit und Geduld seitens der Mitarbeiter\*innen.

Alle sollen, trotz ihrer dementiellen Erkrankung, mit ihren vorhandenen Fähigkeiten ihren Alltag selbst mit beeinflussen und gestalten. Grundlage hierfür sind die Erfahrungen und Erinnerungen der Bewohner\*innen.

### Alltag unter Corona-Bedingungen

Im März 2020 hat die Corona-Pandemie auch das Haus Auguste erreicht. Diese Situation war für alle neu. Es fehlte anfänglich an Schutzmaterialien, insbesondere an geeigneten Masken. Das anschließende Engagement der Menschen, rund um den Achilles Hof und hier in Lehdorf, war überwältigend. Viele machten sich auf und nähten unermüdlich. Zügig wurden für unsere Mitarbeiter\*innen selbstgenähte Stoffmasken gespendet. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem die professionelle Schutzkleidung erhältlich war, war das für die Pflegekräfte von großer Bedeutung.

Als weiteres Highlight haben im Sommer 2020 die Mitarbeitenden und Bewohnende des Hauses Auguste eine großzügige Kuchenspende aus der Kantine der Öffentlichen Versicherung erhalten. Insbesondere für das Team bedeutete diese Geste eine willkommene Abwechslung sowie gesellschaftliche Anerkennung.

Das tägliche Arbeiten mit der Schutzkleidung war allerdings auch eine große Herausforderung. Zumal, wenn wir Verdachtsfälle oder Neueinzüge in der Quarantänesituation hatten. Das anfänglich der Pandemie erlassene Betretungsverbot für Pflegeheime war eine enorme Einschränkung für Bewohner\*innen und Angehörige. Fast alle haben jedoch Verständnis gezeigt und nur die zulässigen Kontaktmöglichkeiten genutzt.

Wir sind den Angehörigen sehr dankbar für die anhaltende Disziplin und das dem Team der Mitarbeiter\*innen entgegengebrachte Vertrauen.

Inzwischen haben sich alle Mitarbeiter\*innen an die Schutzkleidung, die tägliche Testung und die damit verbundenen Herausforderungen gewöhnt. Das tägliche Motto könnte lauten: „Wir sind es auch leid, haben es aber noch nicht satt!“

Trotz der Corona-Pandemie bestand weiterhin, während des gesamten Jahres, eine kontinuierliche Nachfrage nach unseren Heimplätzen, so dass das Haus Auguste für 2020 wieder eine sehr gute Auslastung verzeichnen konnte.

### Ausbildung im Haus Auguste

Mit zwei Auszubildenden zur Pflegefachfrau stellt sich das Haus Auguste der Verantwortung, dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. In diesem Zusammenhang sind vier Wochen lang zwei dänische Auszubildende in unserer Einrichtung zu Gast gewesen. Im Ergebnis war es für beide Seiten spannend zu erfahren, wie jeweils im anderen Land die Altenpflege organisiert ist und welchen Stellenwert sie in der Gesellschaft hat. Dieser Schüleraustausch wurde von der Helene-Engelbrecht-Schule organisiert.

Durch eine Förderung der Karl und Helene Lohmann Stiftung konnte für die Bewohner\*innen ein Heimkino angeschafft werden. Alle sind sehr erfreut darüber gewesen und genießen seither die alten Filmhelden von damals. Die Mitarbeiter\*innen freuen sich sehr darüber, in Zeiten von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie, mit dem neuen Medium eine alt bekannte Abwechslung im neuen Format in der Betreuung anbieten zu können.



Heimkino im Haus Auguste

In 2020 fand im Haus Auguste keine externe Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen statt. Rückmeldungen von Angehörigen und Ärzten haben uns jedoch auch in diesem Jahr wieder gute Leistungen und Ergebnisse attestiert.

## Haus Amalia

Das Haus Amalia ist eine vollstationäre Einrichtung, die sich an gerontopsychiatrisch erkrankte ältere Menschen mit dem Schwerpunkt Demenz richtet. Neben vier offenen Wohnbereichen gibt es 27 Plätze im geschützten, geschlossenen Bereich. Im Mittelpunkt steht die Betreuung und Begleitung der Bewohner\*innen durch geschulte Mitarbeiter\*innen. Mit Umsicht, Geduld und Einfühlungsvermögen, ist das Kollegium bestrebt eine Atmosphäre des Vertrauens, der Sicherheit und der Geborgenheit zu schaffen, die sich an der „besonderen“ Lebenswelt der Menschen ausrichtet. Am 15./16. Oktober 2020 fand im Haus Amalia die Heimregelprüfung nach § 9 des Niedersächsischen Gesetzes über unterstützende Wohnformen durch die Heimaufsicht statt. Auch in diesem Jahr haben wir gute Leistungen und Ergebnisse erzielt. Die externe Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen wurde im Berichtsjahr nicht durchgeführt.

### Belegungssituation

Die Belegung im Jahr 2020 betrug im Jahresdurchschnitt aufgrund der Pandemieeinschränkungen und dem grundsätzlichen Problem des Fachkräftemangels in Salzgitter nur 91,14 %. Damit haben wir einen Rückgang in den Belegungszahlen zu verzeichnen. Nachdem die Situation vor allem auf dem geschlossenen Bereich während des gesamten Jahres schwierig war, konnten dort zum Ende des Berichtsjahres alle Plätze belegt werden.

### Aus- und Weiterbildung

Um die fachliche Kompetenz als spezielle gerontopsychiatrische Einrichtung zu sichern und weiter zu entwickeln, finden regelmäßig sowohl interne als auch externe Fortbildungen für alle Mitarbeiter\*innen zu Standards sowie Spezialthemen statt. Hierzu zählen die Fortbildung zur integrativen Validation sowie die Schulung zum Krankheitsbild der Demenzen, welche in Kooperation mit der Klinik Dr. Fontheim sowie der gerontopsychiatrischen Beratungsstelle ambet e.V. durchgeführt werden. Auch in 2020 ermöglichte das Haus Amalia zwei Auszubildenden die Qualifizierung zur Pflegefachfrau im Rahmen der neuen generalistischen Pflegeausbildung. Um auf die Pflegeausbildung gut vorbereitet zu sein, beteiligte sich Haus Amalia aktiv am Aufbau des Ausbildungsverbundes. Die Pflegedienstleiterin absolvierte in 2020 erfolgreich die Weiterbildungsmaßnahme zur „Staatlich anerkannten Fachfrau mit Leitungsaufgaben in der Pflege“.

### Corona-Pandemie

Die anfängliche Lockdown-Zeit, mit ihren verschärften Bedingungen war nicht nur für die Pflegekräfte eine herausfordernde Phase. Auch für unsere Bewohner\*innen und ihre Angehörigen waren es schwierige Monate.

Einige Bewohner\*innen reagierten auf das Ausbleiben der persönlichen Kontakte durch Angehörige z.B. mit Verweigerung der Nahrungsaufnahme oder Rückzugsverhalten. Auch viele Angehörige erlebten es als schmerzhaft, die pflegebedürftige Person nicht berühren oder umarmen zu dürfen. Neue Wege der Kontaktaufnahme über Videotelefonie, zauberten jedoch auch ein Lächeln in die Gesichter der Bewohner und deren Angehörigen und erheiterten auch den Alltag des Pflegeteams.



Kontaktaufnahme über Videotelefonie

Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie wurden im Haus Amalia weiterhin, unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen, kleine Veranstaltungen für die Bewohner\*innen durchgeführt. So wurde zur allgemeinen Freude, der rote VW-Käfer im Garten umgestaltet (siehe auch „ambetoniert“). Im Garten fand ein Konzert mit der Musiktherapeutin statt, die neu angeschafften unterfahrbaren Hochbeete wurden bepflanzt und ein Erdbeerfest gefeiert.

Viele Telefonate in den letzten Wochen zeigen die Wertschätzung der Angehörigen für die von uns geleistete Arbeit. In kleinen Gesten, wie geschriebenen Karten und selbstgenähtem Mund – Nasenschutz brachten sie dieses zusätzlich zum Ausdruck.



Umgestaltung des VW-Käfers im Garten

### Ehrenamtliches Engagement im Haus Amalia

Im Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren die Beteiligung Ehrenamtlicher intensiv gefördert. Ein besonderer Dank gilt in den Zeiten der Corona-Pandemie den Ehrenamtlichen der Heimzeitung und insbesondere den Freiwilligen, die uns bei der täglichen Antigen Schnelltestung unterstützen.

**ambetioniert**



Szene aus „Verrückt nach Dir“ AMBETgroup

## „Verrückt nach dir“ - ein Abend in der Magnikirche mit der AMBETgroup

Im fünften Jahr in Folge hat die AMBETgroup mit dem Stück „Verrückt nach Dir“ wieder ein engagiertes integratives Tanztheaterprojekt an den Start gebracht. Inspiriert vom klassischen Ballett Giselle, zeigten die 12 Akteure ihre Interpretation des romantischen Stücks. Der Abend in der Magnikirche im September 2020 war aufgrund der Pandemie eine besondere Herausforderung.

## Gartenfreude auf Rädern

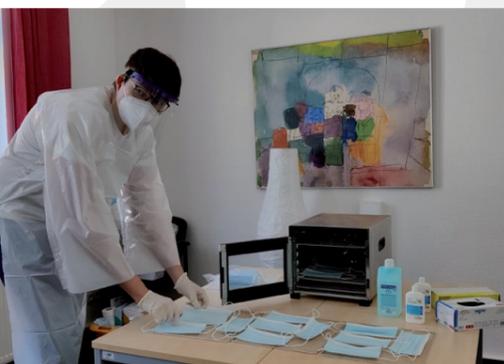
In Kooperation mit der Hochschule Ostfalia fand auf dem Achilles Hof das mehrwöchige Gartenprojekt „Rollende Hochbeete“ statt. Die Projektstudentin organisierte Blumenerde, Pflanzen und Baumaterial. Die Bewohner\*innen des Service Wohnen unterstützten die Bauaktion mit guten Ratschlägen. Mieter\*innen der Wohn- Pflegegemeinschaft (WPG) übernahmen anschließend die Pflege der Pflanzen. Die rollenden Hochbeete sind seitdem als Eingrenzung der Terrasse, direkt in der Küche der WPG oder bei Bedarf auch zur Absperrung der Hofeinfahrt bei zukünftigen Festen schnell und flexibel einsetzbar.

„Rollende Hochbeete“ auf dem Achilles Hof



## Der Masken-Dörrobstautomat

In der Anfangsphase der Corona-Pandemie hatte die Sozialstation mit der Herausforderung zu kämpfen, den Mitarbeitenden ausreichend Schutz- & Hygienematerial für die pflegerische Tätigkeit zur Verfügung zu stellen. Entsprechend der Vorgabe des Robert Koch Instituts für den ressourcenschonenden Einsatz von Mund-Nasen-Schutz und in regem Austausch mit anderen ebenso betroffenen Einrichtungen, entstand die Idee einen Dörrobstautomaten hierfür anzuschaffen. Dieser erfüllte (übergangsweise) die Vorgaben zur Aufbereitung der Masken. Nun konnten mit festgelegter Dauer und Temperatur die Masken desinfiziert werden, was in der Notlage tatsächlich gute Dienste erwies.



Dörrobstautomat

## Eine Tüte Glück

Im Mai 2020 hat die Nachbarschaftshilfe am „Tag der Nachbarn“ allen Betreuten in ihrem Einzugsgebiet Nord-West Braunschweig persönlich eine „Tüte Glück“ überbracht, um etwas Zuversicht und Freude in den tristen (Corona-) Alltag zu bringen. Neben Tee und handgemachten Schokoladenküchlein hatten die Koordinatorinnen Knobelmaterial für den Kopf, ein Bewegungskartenspiel sowie - weil sauer lustig macht - ein wenig Brausepulver in das Glückspräsent getan. Zur Freude der Überbringerinnen stand den Senior\*innen die Überraschung buchstäblich ins Gesicht geschrieben.



Eine Tüte Glück

**ambetioniert**



Aktion „Toilettenpapier“ im Haus Amalia

## Aktion Toilettenpapier, Mehl und Nudeln

Mitten in der Corona-Pandemie wurden die Mitarbeiter\*innen des Hauses Amalia mit einer besonderen Aktion überrascht, die für etwas Heiterkeit im ansonsten oft angespannten Arbeitsalltag sorgte. Heimleitung und Verwaltung hatten kurzerhand einen Großeinkauf getätigt und im Eingangsbereich des Hauses einen Marktstand mit dem derzeit knappen Toilettenpapier, Nudeln und Mehl aufgebaut. Als Dank für Ihr besonderes Engagement in der Corona-Pandemie durften sich die Mitarbeiter\*innen kostenlos bedienen.

## AMBETgroup outdoor

Nachdem das Jahr mit wenigen Auftrittsmöglichkeiten für die AMBETgroup sehr ruhig war, fand im Herbst 2020 eine offene Probe auf dem Außengelände der Kunstmühle statt. Fast 30 Gäste beteiligten sich an dem Training. Es war eine tolle Stimmung. Auch ohne Pandemie eine Wiederholung wert! Und während der Pandemie? Hat die Gruppe über Skype geprobt! Corona macht erfinderisch und wir stehen auch trotz Herausforderungen zusammen.



AMBETgroup outdoor

## Du für Braunschweig

Die Corona-Pandemie hat den gesamten Sozial- und Pflegebereich vor völlig unbekannte Herausforderungen gestellt. Fast über Nacht forderte das Land Niedersachsen im November 2020 umfangreiche Schnelltests in der Pflege ein. In Zusammenarbeit mit der AWO, der Freiwilligenagentur und Engagierten aus der Eventbranche hat sich ambet an der Umsetzung der Initiative „Du für Braunschweig“ beteiligt. Nach wenigen Tagen hatten sich bereits über 200 Freiwillige über die gleichnamige Website registrieren lassen und haben Pflegeeinrichtungen bei der Durchführung der Tests unterstützt. Aus „Klatschen“ wurde konkretes Handeln.



Aus Klatschen wurde konkretes Handeln

## Elektroautos für die Sozialstation

Im Sommer 2020 sind mit zwei Renault Zoe die ersten Elektro-Autos bei ambet in der Sozialstation in Betrieb gegangen. Damit stellt sich ambet nicht nur seiner sozialpolitischen Verantwortung, sondern auch den Auswirkungen des Klimawandels. Mit programmierbaren Chipkarten ausgestattet, können die ZOE unkompliziert über Nacht an der ebenfalls installierten Wallbox geladen werden. Die Mitarbeiter\*innen haben die Anwendung der E-Autos schnell kennengelernt und freuen sich über diesen kleinen Beitrag für eine bessere Umwelt.



E-Auto der Sozialstation

## Gesprächskreis für pflegende Angehörige Online

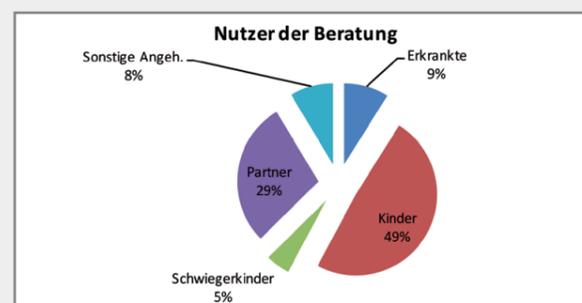


Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Digitalisierung im Alter? Warum nicht! Der Gesprächskreis für pflegende Angehörige eines demenziell erkrankten Menschen trifft sich alle 14 Tage, um Erfahrungen und Tipps rund um den Pflegealltag auszutauschen. Durch die Einschränkungen während der COVID-19-Pandemie mussten neue Wege gesucht werden, um das Angebot aufrechterhalten zu können. Entgegen einer allgemeinen Skepsis zum Einsatz digitaler Medien, trifft sich inzwischen ein Großteil der Teilnehmenden online. Durch viel Ermutigung durch die Mitarbeiter\*innen und Offenheit der Teilnehmenden gegenüber dieser neuen Kommunikationsmöglichkeit, gelingt der soziale Kontakt trotz physischer Distanz.

## Gerontopsychiatrische Beratungsstelle (GB)

Im Kalenderjahr 2020 hat die Beratungsstelle ambet e.V. mit insgesamt 1206 Kontakten rund 776 Ratsuchende erreicht und damit die Beratungstätigkeit zum Vorjahr erweitert. Fünf Mitarbeitende bilden das multi-professionelle Team aus Sozialpädagogik, Psychologie und Verwaltung.



### Beratungsarbeit

Das Beratungsangebot richtet sich an Betroffene sowie deren An- und Zugehörige. Das Team berät Menschen auf dem oft langen Weg ab bzw. auch schon vor der Stellung einer gerontopsychiatrischen Diagnose. Dabei geht es um die Entwicklung neuer Lebenskonzepte, den Umgang mit der Erkrankung auf allen Seiten sowie rechtliche Aspekte.

Die mit der aktuellen Corona-Pandemie einhergehenden Herausforderungen hatten enorme Auswirkungen auf den Beratungsalltag. In einem ersten Schritt weitete das Team der GB das telefonische Beratungsangebot auch als aufsuchende Gespräche aus. Die häusliche Situation wurde von den pflegenden Angehörigen als besonders belastend empfunden und sie mussten viel Kraft aufwenden um den Ausfall von Betreuungsdiensten zu kompensieren. Konfliktsituationen in der Häuslichkeit wurden thematisiert. Daher ermöglichte die GB speziell zum Thema Corona verschiedene Beratungs- und Informationsangebote. Betroffene und Institutionen konnten sich zu Corona-spezifischen Regelungen informieren und Konzepte nutzen. Im Berichtsjahr hat demzufolge auch die Beratung zum Umgang mit digitalen Hilfsmitteln für den Pflegealltag an Wichtigkeit gewonnen: insbesondere GPS- Ortungsgeräte, Aktivierung über spezielle Apps für Menschen mit Demenz sowie Tagesstrukturierung über Seniorenuhren. Die Quarantäneregeln in den Pflegeheimen führten überdies zu einem Informationsbedarf nach Möglichkeiten digitaler Kommunikation über Onlineplattformen.

Mit entsprechenden Hygienekonzepten konnten zwei Angehörigen-Schulungen in Zeiten mit geringer Inzidenz auch als Präsenz-Veranstaltungen durchgeführt werden. Dadurch wurden 32 Angehörige weiter gestärkt um ihre Pflegebereitschaft aufrecht zu erhalten und Möglichkeiten zur Selbstfürsorge zu erkennen. Gegen Ende des Berichtsjahres fanden der überwiegende Teil der Angebote online statt.

### Gruppe für Menschen mit beginnender Demenz

In einem altersunabhängigen Treffen tauschten sich im Berichtsjahr sieben Menschen in der frühen Phase der Erkrankung wöchentlich aus. Das psychologisch-sozialpädagogische Angebot bietet eine Möglichkeit Anliegen und Bedürfnisse äußern zu können und unterstützt damit eine aktive Lebensgestaltung – auch nach der Diagnose. Auch hier waren die Gespräche von der Auseinandersetzung mit der Pandemie geprägt. Dabei wurde deutlich, dass sich die Teilnehmenden in der Gruppe gegenseitig stärken, um Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen, was während dem Corona bedingten Pausieren zum Anfang des Jahres sehr vermisst wurde. Die „TimeSlips“ Aktionen im Herzog-Anton Ulrich- und im städtischen Museum konnten stattfinden und machten allen sehr viel Spaß. Ein mit Spendenmitteln erworbenes interaktives digitales Flipchart bereicherte die Gruppenarbeit auch mit digitalen Medien.

### Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Die GB beteiligte sich an der Arbeitsgruppe Demenz im Krankenhaus der Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen in Hannover. Diese bereitete unter anderem die Veranstaltung „Demenzbeauftragte in Krankenhäusern“ mit vor. In Kooperation mit dem Fortbildungsinstitut des städtischen Klinikums wurden in unterschiedlichen Bereichen Fortbildungen für Pflegekräfte angeboten.

### Demenzfreundliche Kommune

Für Mitarbeitende der PTB Braunschweig sowie der TU Braunschweig fanden vier Veranstaltungen statt, zu den Themen Vereinbarkeit von Pflege und Beruf in besonders herausfordernden Pflegesituationen bei Menschen mit Demenz oder depressiven Erkrankungen. In Kooperation mit dem Projekt „Time Slips“ für Menschen mit Demenz konnte die GB trotz der Corona-Pandemie fünf Termine für Menschen mit Demenz im städtischen Museum und im Herzog-Anton-Ulrich-Museum (HAUM) anbieten. Im Februar beteiligte sich die GB am Fachtag „Time Slips“ im HAUM und führte mit den Projektmitarbeitenden einen Workshop durch. Auch im Jahr 2020 wurde die Betreuung von alleinlebenden Menschen mit beginnender Demenz in den Quartieren fortgesetzt. Über den Sozialpsychiatrischen Dienst sowie niedergelassene Ärzte entstanden dadurch vermehrt Kontakte zu dieser speziellen Personengruppe. In der Regel findet hier ein Case-Management durch die GB statt. Eine bessere Kooperation und Vernetzung von bürgerschaftlichen, ehrenamtlichen und professionellen Unterstützungsangeboten, soll Betroffenen die Möglichkeit bieten, integriert in der Gemeinschaft zu leben.

### Internetseite/Newsletter

Die Beratungsstelle versendet vier Mal im Jahr einen Newsletter mit Berichten aus der Arbeit, Neuigkeiten aus Forschung und Sozialrecht, sowie Terminankündigungen. Der Newsletter wird als E-Mail an rund 200 pflegende Angehörige sowie Betreuungs- und Pflegekräfte verschickt. Diese Informationen sind auch auf unserer regelmäßig aktualisierten Website zu finden und dienen dem Wissenstransfer.

### Veranstaltungen und Vorträge

Die coronabedingten Veränderungen machten sich im Berichtsjahr besonders im Veranstaltungsbereich bemerkbar. Da Veranstaltungen ab Juni nicht mehr in Präsenz stattfinden konnten, hat sich das Kollegium der GB in digitale Plattformen eingearbeitet. Schulungen bzw. Vorträge zu den Themen Demenz und Depression gab es u.a. in den folgenden Einrichtungen: Hospiz Verein Braunschweig, Nachbarschaftshilfen, Klinikum Braunschweig, LVG Hannover sowie für angehende Berufsbetreuer\*innen beim Seniorenbüro der Stadt Braunschweig.

### Schulung von Betreuungskräften nach § 45b SGB XI

Für die Braunschweiger Nachbarschaftshilfen sowie Vereine und Pflegedienste als Träger von Angeboten zur Unterstützung im Alltag (AZUA) wurde im April und Mai eine 30-stündige Basisschulung für 15 Personen durchgeführt. Betreuungskräfte dienen maßgeblich der Entlastung pflegender Angehöriger und unterstützen direkt in der Häuslichkeit. Zugleich vermitteln sie aber auch Orientierung und nehmen Ängste bei den Betroffenen. Dieses Angebot der GB dient dazu, Menschen mit Demenz so lange wie möglich dabei zu unterstützen, in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben zu können.

### Gremienarbeit

Im Netzwerk Depression Braunschweig arbeitete die GB in der Koordination und Öffentlichkeitsarbeit sowie in der Arbeitsgruppe „Depression im höheren Lebensalter“ mit. Als Angehörigenvertretung nahm die GB am Ethikkomitee des Klinikums Braunschweig teil. Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle sind in den Fachgruppen „Beratung und Betreuung“, sowie „Gerontopsychiatrie“ vertreten und nehmen die Sprecherfunktion der jeweiligen Fachgruppe im Rahmen des Sozialpsychiatrischen Verbundes der Stadt Braunschweig wahr. So tragen die Mitarbeiter\*innen dazu bei, dass Themen der psychiatrischen Versorgung im Alter eingebracht werden.

## ambet Kompetenzzentrum

Das KoGeBe hat den Auftrag, die Versorgungsstrukturen im Südosten des Landes Niedersachsen für Menschen mit Demenz, Depression im Alter sowie anderen gerontopsychiatrischen Diagnosen und deren Angehörige auszuweiten, zu verbessern und qualitätsgesichert zu erhalten. In ganz Niedersachsen ist das Team Ansprechpartner, um den Zugang zu psychosozialer, prozesshafter Beratung zu unterstützen.

### Bündelung von Kompetenz, Wissen und Information

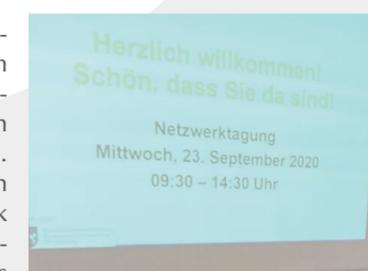
Das Team pflegt eine Webseite und versendet quartalsweise einen Newsletter. Durch einen engen Austausch mit dem Caritas Forum Demenz und anderen Kooperationspartnern ist es gelungen, Synergien zu nutzen und Doppelstrukturen zu erkennen. Die Loccumer Psychiatrietagung zum Thema Gerontopsychiatrie 2020 wurde maßgeblich mit vorbereitet und durchgeführt. Zudem gab es Informationsveranstaltungen zur nationalen Demenzstrategie sowie Vorträge in verschiedenen Kommunen zu unterschiedlichen Themen.

### Beratung und Begleitung

Das Kompetenzzentrum unterstützt Beratungsstellen, Anbieter von Angeboten zur Unterstützung im Alter und Angehörigen durch Schulungen und strategische Überlegungen. Die Mitarbeiterinnen nahmen teilweise an regionalen Fachgruppen sowie kommunalen Fachbeiratssitzungen teil und intensivierten die Bekanntheit des Landesangebotes.

### Aufbau demenzfreundlicher Strukturen und Netzwerke

2020 entstanden in Südostniedersachsen zwei neue, durch das Bundesministerium geförderte, „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“. Eine Netzwerktagung für den ehemaligen Regierungsbezirk Braunschweig konnte in Präsenz stattfinden, der Arbeitskreis Demenzfreundliche Kommune fand als Telefonkonferenz statt. Trotz der Verordnungen im Rahmen der COVID-19 Pandemie konnte das Team durch einen Mix an neuen und alten Methoden sowie unzähligen E-Mails und persönlichen Telefonaten mit den Verbänden und Kooperationspartnern in Kontakt bleiben, die Verbände untereinander im Gespräch halten und sie motivieren gemeinsam über gangbare Wege der Bewältigung nachzudenken.



Netzwerktagung unter Corona-Bedingungen

## Fortbildungsinstitut

### Kurse und Fortbildungen

Auch im Berichtsjahr 2020 ist das Fortbildungsinstitut mit einer Vielzahl von Fachfortbildungen und Vorträgen dem schwerpunktmäßig gerontopsychiatrischen Qualifizierungsbedarf von Einrichtungen der Altenhilfe begegnet. Fachliche Themen waren unter anderem der Demenz-Experten-Standard, die personenzentrierte Pflege, Humor in der Betreuung, Gesundheits- und Bewegungsprävention sowie die Sterbebegleitung und der „Lebensraum Bett“. Auf Grund der gestiegenen Anfragen an Fortbildungen für Betreuungskräfte, wurden im Vergleich zum Vorjahr 7 zusätzliche Fortbildungstage, also insgesamt 41 Fachfortbildungen im Rahmen des Fortbildungsprogramms für das Jahr 2020 angeboten.



Fachfortbildung „Lebensraum Bett“

### Corona-Pandemie

Leider war der Fortbildungsbereich durch das Auftreten der Corona-Pandemie stark eingeschränkt und es herrschte anfangs eine große Unsicherheit. Von den 47 Fachfortbildungen für Betreuungskräfte konnten aufgrund des Verbotes an Präsenzveranstaltungen nur 20 stattfinden. Um Hygiene- und Abstandsregelungen gewährleisten zu können, wurden z.B. in Kooperation mit dem KULT-Theater dessen Räumlichkeiten für stattfindende Fortbildungstage angemietet. Leider wurde ein ebenfalls initiiertes Angebot von Web-Seminaren für Betreuungskräfte für die ambulante und stationäre Pflege in 2020 nicht angenommen. Noch scheint das Nutzen dieser alternativen Lernform für das Klientel der Betreuungskräfte aus unterschiedlichen Gründen schwer umsetzbar.

Die Tagesfortbildungen wurden in 2020 von insgesamt 228 Teilnehmer\*innen besucht. Dies entspricht einem Rückgang um 45 % gegenüber dem Vorjahr.

An 28 Tagen haben ambet-Mitarbeiter\*innen Inhouse-Fortbildungen in verschiedenen Einrichtungen der Alten- und Krankenhilfe gegeben, 17 wurden abgesagt, oder in das Jahr 2021 verschoben. In diesem Bereich wurden 162 Personen geschult.

### Kurs Alltagsbegleiter\*innen

17 Alltagsbegleiter\*innen schlossen im Jahr 2020 erfolgreich ihre Qualifizierungsmaßnahme nach § 53c SGB XI ab. Dies bedeutet einen Anstieg von 42 % im Bereich zum Vorjahr. Zum zweiten Mal wurde zusätzlich die Qualifikation zur Teilhabeassistenz für die ambulante soziale Betreuung von Menschen mit seelischen Behinderungen und psychischen Erkrankungen in die Maßnahme integriert. Dadurch konnte den Teilnehmer\*innen ein weiteres berufliches Tätigkeitsfeld eröffnet werden. 2 Teilnehmer\*innen haben im Anschluss an die Qualifizierung dort ihr berufliches Wirkungsfeld gefunden. Von Ende März bis Anfang Juli 2020 musste der Unterricht aufgrund des Verbotes von Präsenzunterricht in großen Gruppen und der nicht ausreichenden Größe der Unterrichtsräume in Einzelcoachings oder geteilten Kleingruppen bis zum Abschluss der Maßnahme am 02.07.2020 weitergeführt werden. Eine Umstellung auf Online-Unterricht war wegen der nicht vorhandenen Hardware bei den Teilnehmer\*innen zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich. Am letzten Tag der Zertifikatsübergabe konnte der Kurs als Gesamtgruppe trotz der schwierigen Rahmenbedingungen verabschiedet werden, da eine entsprechend große Räumlichkeit angemietet werden konnte.

Im Oktober 2020 startete ein neuer Alltagsbegleiter-Kurs mit 20 Teilnehmern in den Räumlichkeiten der AWO Begegnungsstätte Frankfurter Straße. Ab Mitte Dezember musste dieser aufgrund der steigenden Inzidenzzahlen ins Online-Format wechseln.

## Service Wohnen

Das Service Wohnen bietet neben den Vorteilen einer eigenen abgeschlossenen und barrierearmen Wohnung auch Sicherheiten durch personelle Unterstützung, welche in einem Betreuungsvertrag mit Grund- und Wahlleistungen geregelt sind. Die folgenden Grundleistungen sind in dem Betreuungsvertrag enthalten:

- Beratung
- Vermittlung von Dienstleistungen
- Information
- Koordination von Freizeit und Geselligkeit
- Hilfen im Alltag
- Hausnotruf

Im Jahr 2020 umfasste das Service Wohnen von ambet e.V. sechs Wohnanlagen mit verschiedenen Kooperationspartnern in der Vermietung. Die Wohnanlagen befinden sich in Braunschweig in der Sulzbacher Straße, im Triftweg, in der Ilmenaustraße, Am Grasplatz (Watenbüttel) sowie, neu dazugekommen, in der Okeraue (Watenbüttel). In Vechelde wird eine Wohnanlage im Cachanring ebenfalls von ambet e.V. betreut. In Kooperation mit der Nibelungen-Wohnbau-GmbH wird in der Sulzbacher Straße für 12 Wohneinheiten Service Wohnen angeboten. Im Triftweg befindet sich das „Domizil 2000“, welches 18 Wohneinheiten umfasst. Für die Wohnanlagen im Cachanring in Vechelde, sowie in der Ilmenaustraße in Braunschweig, wird durch ambet e.V. in Kooperation mit der >Wiederaufbau< Service Wohnen für jeweils 53 beziehungsweise 71 Wohneinheiten angeboten.

Die Corona-Pandemie hat auch im Service Wohnen einige Sorgen und Einschränkungen ausgelöst. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie, sowie der Schutz von Mieter\*innen und Mitarbeiter\*innen forderten zur Kreativität insbesondere in der Freizeitgestaltung auf. Statt jahreszeitlicher Ausflüge und Gruppenangebote gab es, unter Einhaltung von Hygiene- und Abstandsregeln, monatliche Blumengrüße, sowie selbstgebackenen Kuchen und Kaffee an die Wohnungstür. Auch in den Briefkästen verteilte Rätsel wurden als Aktivierungsangebot von den Mieter\*innen gern angenommen. Die eingeschränkte Kontaktmöglichkeit für Beratung und Betreuung führte zur Nutzung anderer Wege. Mit Telefon-Kümmeranrufen konnten Kontakte zu Bewohner\*innen aufrechterhalten werden und mit Video- und Telefonkonferenzen blieb man mit den Netzwerkpartnern arbeitsfähig. Im Foyer des betreuten Wohnens Ilmenaustraße fanden Treppenhauskonzerte statt. Gemeinsames Singen durfte coronabedingt nicht stattfinden, doch Zuhören im Abstand war eine willkommene Abwechslung.

Seit März 2020, mit coronabedingten Unterbrechungen, veranstaltet die Deutsch-Englische-Gesellschaft



Treppenhauskonzert in der Ilmenaustraße

alle zwei Wochen mit den Mieter\*innen der Ilmenaustraße eine „Tea-Time“. Es werden Filme in englischer Sprache gezeigt und Vorträge gehalten. Bei Tee und Gebäck tauschen sich die Teilnehmer aus oder es wurden Spiele gespielt. Auch externe Gäste waren willkommen.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Ingenieurbüro Hahn, das aus langjähriger Verbundenheit mit dem Verein ambet uns eine Sachspende für neues Kücheninventar in der Ilmenaustraße gespendet hat. Die Bewohner- und Mitarbeiter\*innen hoffen nun auf baldige Lockerungen für das gemeinschaftliche Miteinander, um die Möbel „nach Corona“ endlich einzuweihen.

### Service Wohnen Achilles Hof und Okeraue

Das Interesse am Achilles Hof hat sich in diesem Jahr weiterhin positiv entwickelt und führte zu einer vollen Auslastung der 35 Service Wohnungen sowie einer wachsenden Warteliste. Beratungsgespräche sowie Unterstützungen im Alltag werden von den Mieter\*innen weiterhin rege angenommen. Im Jahr 2020 wurden durch den Bauträger „Grünes Zentrum“ zwei von drei geplanten Wohnhäusern in der Okeraue fertiggestellt. Jedes Wohnhaus umfasst 11 Wohneinheiten bei denen jeweils in 5 Einheiten Service Wohnen durch ambet e.V. angeboten wird. Nach Eröffnung im April 2020 sind inzwischen 10 Mieteinheiten bzw. Mieter\*innen zur Betreuung an ambet übergeben worden. Ein weiteres Wohnhaus wird voraussichtlich im April 2021 fertig gestellt. Die Wohnanlage in der Okeraue grenzt nördlich an den Achilles Hof, so dass Beratungsgespräche sowie Unterstützungen im Alltag durch die Mitarbeiter\*innen des Achilles Hofes angeboten werden können. Die Mieter\*innen der Okeraue werden in die Angebote zur Freizeit und Geselligkeit des Betreuten Einzelwohnens Achilleshof einbezogen und können selbstverständlich auch die Angebote der Begegnungsstätte nutzen, was nicht zuletzt zu einer Integration in das Quartier Watenbüttel beiträgt.

## Praxis für Ergotherapie

Auch im Achilles Hof wurden coronabedingt kreative Ideen für das Zusammenleben entwickelt. Der wöchentliche gemeinschaftliche Kaffee-Klatsch kam als rollendes Kaffee- und Kuchenbuffet an die Wohnungstüren der Mieter\*innen. Blumengrüße wurden ebenfalls gern entgegengenommen und verschönerten die Balkone. In Zusammenarbeit mit der Wohn- Pflegegemeinschaft im Achilles Hof gab es im großen Bewegungs- und Nutzgarten ein Tanzangebot. In Kooperation mit der Hochschule Ostfalia entstanden während eines Gartenprojekts rollende Hochbeete (siehe auch „ambetioniert“).



Rollende Hochbeete

Die Mitarbeiter\*innen der ansässigen Physiotherapie-Praxis stellten wöchentlich verschiedene Übungen zum Verteilen in die Briefkästen der Mieter\*innen zusammen. Rätsel, teilweise von Mieter\*innen selbst entworfen, brachten Spiel, Spaß und gleichzeitiges Gedächtnistraining. Balkonkonzerte durch ehrenamtliche Musiker sorgten ebenfalls für Stimmung im Haus und für Gemeinschaftsgefühl. Alle Angebote wurden von den Mieter\*innen des Achilles Hofes sowie der Okeraue gern angenommen und lösten viele positive Rückmeldungen aus.



Musik im Garten des Achilles Hofes

Ergotherapie unterstützt Menschen, die in ihrer Handlungsfähigkeit eingeschränkt sind, bei der Durchführung für sie bedeutungsvoller Betätigungen in den Bereichen der Selbstversorgung, der Haushaltsführung oder anderer Aufgaben sowie der Freizeit. Hierbei dienen spezifische Aktivitäten, Umweltanpassung und Beratung dazu, dem Menschen Handlungsfähigkeit im Alltag, Teilhabe am sozialen Leben und damit eine Verbesserung der Lebensqualität zu ermöglichen. Ergotherapie ist Hilfe zur Selbsthilfe. Benennen die Klienten keine weiteren Anliegen, wird die Therapie gemeinsam beendet, oder eine Therapiepause vereinbart. So werden Klient\*innen z.B. in unterschiedlichsten Phasen der Demenz begleitet: Zu den therapeutischen Aufgaben gehört es ebenso, Hilfsangebote zu vermitteln, ein Netzwerk aufzubauen und Angehörige zu Alltagsstrategien zu beraten. Bei Bedarf unterstützen die Therapeutinnen die Betroffenen auch im Prozess des Umzugs ins Pflegeheim oder vermitteln palliative Begleitung. Steht alleinlebenden Erkrankten keine vertraute Bezugsperson zur Verfügung, kann die Ergotherapie im Sinne eines Case-Managements auch dauerhaft zur Strukturierung und Anpassung des aufgebauten Hilfe-Netzwerkes tätig sein.

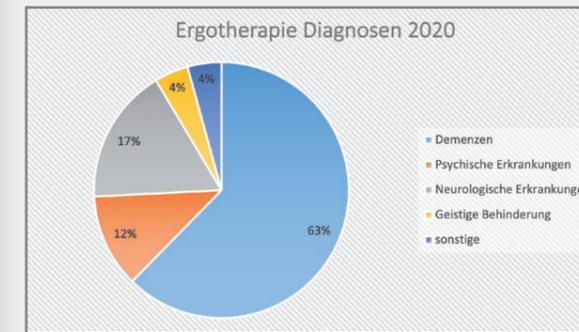


Alltagsaktivitäten stärken das Selbstvertrauen

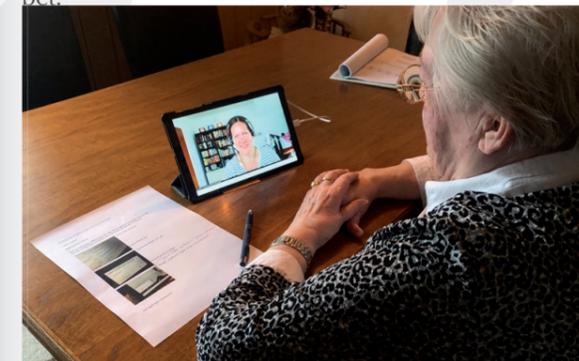
### Klientenzahlen und Diagnosen

In 2020 wurden 94 Klient\*innen an 2049 Terminen therapeutisch versorgt. Mit einem erweiterten Therapeutinnen-Team und aufgrund des auch in der Corona-Situation weiter ungebrochenen Bedarfs an Ergotherapie, konnten die Einsatzzahlen somit erweitert werden. Demenzdiagnosen stellten weiter den größten Anteil der behandelten Krankheitsbilder dar.

Die neurologischen Krankheitsbilder waren im Berichtsjahr meist ebenfalls mit einer kognitiven Einschränkung verbunden. Neben Depressionen und Angststörungen gehörten auch Persönlichkeitsstörungen unterschiedlicher Ausprägungen zu den Diagnosen. Etwas geringer war der Anteil der geistigen Beeinträchtigung.



Auch die digitalen Medien hielten zunehmend Einzug in das therapeutische Arbeiten. So wurden Klient\*innen und Angehörige zu sinnvollen Geräten beraten und in der täglichen Nutzung angeleitet. Gute Erfahrungen sammelten unsere Klient\*innen mit der digitalen Uhr „dayclocks“. In Zeiten der Corona-Einschränkungen profitierten Angehörige von der Unterstützung beim Zugang zur Online-Angehörigengruppe bei ambet.



Anleitung Online-Beratung für Angehörige

### Kooperationen

Auch in 2020 kooperierte die Ergotherapie weiter mit den Hausärzten aus dem FIDEM-Projekt sowie der „Spezialisierten geriatrischen Diagnostik“, wenn auch pandemiebedingt ohne die persönlichen Kooperationstreffen und Qualitätszirkel. Aufgrund der Corona-Pandemie waren die Kooperationsmöglichkeiten mit Anbietern unterschiedlicher tagesstrukturierender Gruppen für unsere Klient\*innen, sowie den Einrichtungen für Tagespflege eingeschränkt. Umso hilfreicher für unsere Klient\*innen war dadurch der Kontakt zur Beratungsstelle ambet e.V., sowie den Nachbarschaftshilfen und Pflegediensten als Anbietern von Betreuungslösungen.

Auch die Zusammenarbeit mit der Alzheimer Gesellschaft Braunschweig e.V. zur Entwicklung und Einführung des „Smart-Begleiters“, einer Handy-gestützten APP mit Tagesstrukturierung und Orientierungshilfe, konnte fortgeführt werden.

### Arbeitsituation unter Pandemiebedingungen

Nach kurzer Unsicherheit und trotz vorübergehender Betretungsverbote in stationären Einrichtungen, konnte Ergotherapie nach Entwicklung eines Hygienekonzepts weiter angeboten werden. Freiwerdende Kapazitäten wurden als zusätzliche Termine von Klient\*innen im ambulanten Bereich, gerade in der Zeit der Kontaktbeschränkungen, dankbar angenommen. Schon sehr früh war die ambulante Therapie im Haus Amalia in Salzgitter wieder möglich, da eine Kollegin ausschließlich dort und mit regelmäßiger Testung eingesetzt wurde. Auch mit dem Angebot der Teletherapie für einzelne Klient\*innen konnten positive Erfahrungen gesammelt werden. Diese Therapieform war im Zuge der Pandemie vom GKV (Verband der Gesetzlichen Krankenkassen) zugelassen worden.



Tests durch Ehrenamtliche in der Helenenstraße

Nachdem im vergangenen Jahr eine Kollegin das Arbeitsfeld Ergotherapie aus persönlichen Gründen verlassen hatte, konnten trotz der Corona-Pandemie in 2020 zwei Kolleginnen hinzugewonnen werden. Aufgrund der verstärkten Nachfrage nach Therapien mussten die Klient\*innen dennoch nach wie vor mit einer Wartezeit von bis zu zwei Monaten rechnen. Regelmäßige Teamtreffen, Fallbesprechungen und interne Fortbildungen fanden zum Teil online statt. Wo möglich unter den erforderlichen Hygienebedingungen jedoch auch im persönlichen Kontakt. Dieser persönliche Austausch trug in dieser herausfordernden Zeit deutlich zur Entlastung des Teams bei.

## Nachbarschaftshilfe Nord-West

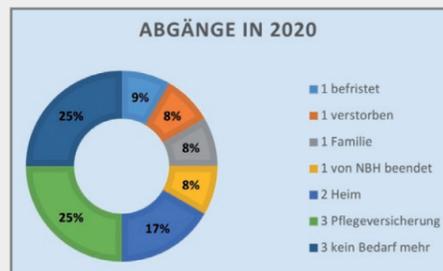
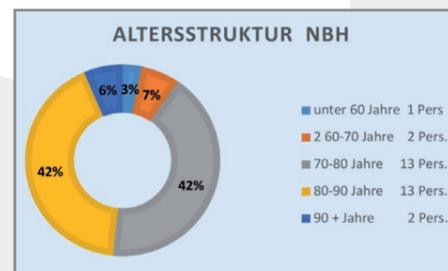
Das Angebot der Nachbarschaftshilfe (NBH) richtet sich an ältere, hilfsbedürftige Menschen. Die Unterstützung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Hilfesuchenden und den Ressourcen der Helfer\*innen. In Abgrenzung zu professionellen ambulanten Diensten, wird in der Nachbarschaftshilfe die Unterstützung von ehrenamtlichen Laienhelfer\*innen erbracht. Die Arbeit der NBH gliedert sich in folgende Inhalte:

- Wohnungsnahe niedrigschwellige Dienstleistungen
- Information und Beratung
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Aktivierung und Mitwirkung für Bürgerliches Engagement
- Soziale Teilhabe

Die NBH arbeitet quartiersbezogen. Im Wohnumfeld wird ein transparentes und leicht zugängliches Netzwerk an Hilfe, Unterstützung, Begleitung, Aktivierung und sozialen Beziehungen angeboten. Der Schwerpunkt liegt in der Begleitung bei der Tagesgestaltung, sowie der Unterstützung im häuslichen Bereich. Die NBH ermöglicht vor allem älteren Menschen den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit. Einsamkeit, Isolation sowie Pflegebedürftigkeit werden entgegengewirkt. Die Arbeit der Nachbarschaftshilfe hat damit einen präventiven Effekt. Eine besondere Herausforderung für die Helfer\*innen ist die zunehmende Zahl von Personen mit herausfordernden Verhaltensweisen und sozialer Isolation.

### Betreuungen

Am Ende des Jahres 2020 wurden 26 Haushalte ohne Pflegeeinstufung betreut. Im Laufe des Jahres sind neun Personen hinzugekommen, zwölf Betreuungen wurden beendet. In der Nachbarschaftshilfe wurde mit Stichtag 31.12.2020 eine Person unter 60 Jahren betreut; zwei Betreuungen von 60-69 Jahren, 11 Betreuungen zwischen 70-79 Jahren, 13 zwischen 80-89 Jahren und zwei Betreuungen im Alter von über 90 Jahren. Hier waren es überwiegend Altersgebrechen, die eine Unterstützung im Haushalt erforderlich machten. Für wenige Betreute standen zunächst soziale Kontakte und ein Ansprechpartner im Alltag zu haben im Vordergrund, was sich vor allem im Zuge der Pandemie doch als wichtiger Inhalt der Betreuungen herausstellte.



Die NBH leistete 254 Beratungen für ältere Menschen, ihre Angehörigen und Helfer\*innen. Wie in den letzten Jahren bestand ein hoher Beratungsbedarf zu den Leistungen der Pflegeversicherung. Insgesamt waren die Beratungen für Angehörige im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, fast doppelt so viele fanden für die Betreuten selbst und die Helfer\*innen statt. Unvermindert stark war die Nachfrage nach Unterstützung im Haushalt nach § 45 SGB XI.

### Nachbarschaftshilfe während Corona

Die Corona-Pandemie hat im Frühjahr eine große Verunsicherung bei den Senior\*innen ausgelöst. Es stellen sich Fragen wie: „Kommt meine Betreuung auch während des Lockdowns? Wie muss ich mich verhalten? Wie sind die Anzeichen einer Erkrankung?“ Die Angst vor einer Ansteckung bei den Senior\*innen wie auch den Helfer\*innen war groß. Trotz Corona-Pandemie wurden aber nur wenige Betreuungen unterbrochen. Das Einhalten der erforderlichen Hygienemaßnahmen machte den weiteren Einsatz möglich. Die Lage hat sich jedoch im Laufe des Jahres entspannt. Über das ganze Jahr wurde ergänzend der Kontakt zu den Senior\*innen per Telefon gesucht und gehalten. Dies schaffte Entlastung und ein gewisses Maß an Sicherheit, zu wissen, es ist immer jemand für mich ansprechbar.

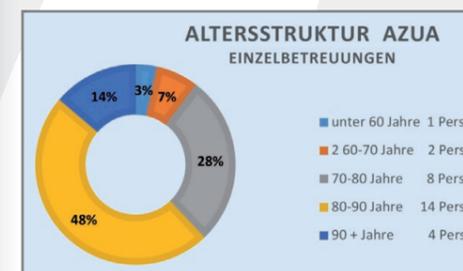
### Quartiersarbeit

Die Quartiersarbeit fand im Jahr 2020 aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt statt. Durch die Kooperation mit der Freiwilligen-Agentur Braunschweig, wurden unbürokratisch und kostenlos Hilfen, wie z.B. Einkaufsdienste oder Botengänge, für bedürftige Menschen angeboten. Eine Präventions-Kampagne der Braunschweiger Polizei „Klüger als Betrüger“ wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Braunschweig und den Braunschweiger Nachbarschaftshilfen durchgeführt. In dieser Aufklärungskampagne wurden Senior\*innen über Trickbetrüger informiert und auf die Angebote der NBH hingewiesen. Die NBH Nord-West hat im Januar 2020 über 1000 Briefe dieser Kampagne im Quartier verteilt. Begleitend kamen viele persönliche Kontakte zustande. Die Vernetzung der NBH im Stadtteil konnte so deutlich gestärkt werden. Am „Tag der Nachbarn“ im Mai hat die Nachbarschaftshilfe allen Betreuten im Quartier eine „Tüte Glück“ persönlich ausgehändigt. In der schweren Zeit war es dem Team wichtig, etwas Zuversicht und Freude zu schenken (siehe auch „ambetioniert“).

## Angebote zur Unterstützung im Alltag (AZUA)

### Betreuungs- und Entlastungsleistungen

Ein zusätzliches Angebot sind seit mehreren Jahren, die Betreuungs- und Entlastungsleistungen nach § 45 b SGB XI. Für dieses Angebot werden Helfer\*innen mit der gesetzlich vorgeschriebenen 30-stündigen Grundqualifikation eingesetzt. Die Leistungen werden als Einzelbetreuung in der Häuslichkeit und im Rahmen von Betreuungsgruppen angeboten. Die stundenweise Betreuung der Pflegebedürftigen entlastet die Angehörigen und trägt zur Aufrechterhaltung ihrer Pflegebereitschaft bei. Ziel der Betreuung ist auch die Aktivierung und die Förderung der Selbständigkeit der Pflegebedürftigen. Die Leistungen können stundenweise individuell vereinbart werden. Dazu gehören Hilfen im Haushalt, soziale Kontakte, aktivierende Beschäftigung, Begleitung zu Terminen oder Spaziergänge. Diese Angebote stabilisieren die häusliche Situation Pflegebedürftiger sowie ihrer Angehörigen und kommen sehr niedrigschwellig dem Wunsch entgegen, möglichst lange in der eigenen Wohnung zu verbleiben. Im Laufe des Jahres 2020 wurden 34 Einzelhaushalte durch 30 ehrenamtliche Helfer\*innen begleitet. Die Anzahl der Betreuten ist um 9 Pflegebedürftige gestiegen. Da die Betreuungsgruppen aufgrund der Pandemie lange Zeit geschlossen waren, wurden die Gruppenteilnehmer\*innen stattdessen weiterhin in Einzelbetreuung begleitet. Die Altersstruktur ist im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben.



Die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen haben auch im Berichtsjahr wieder einen großen Bedarf nach begleitender Beratung gezeigt. Fragen beziehen sich auf die Möglichkeiten der Nutzung der Betreuungs- und Entlastungsleistungen, auf vorhandene Angebote, die Abrechnung der Leistungen, wie ein Antrag für einen Pflegegrad oder eine Höherstufung gestellt wird oder die Gestaltung des Pflegealltags. Zusätzliche psychosoziale Beratung ist erforderlich, wenn persönliche oder familiäre Probleme oder der Umgang mit schweren Erkrankungen im Vordergrund stehen. Nach Ausbruch der Corona-Pandemie wurden einige Betreuungen vorerst unterbrochen. Die Helfer\*innen hielten jedoch größtenteils den Kontakt telefonisch aufrecht und leisteten mentale Unterstützung. Gerade in der Pandemie und der damit einhergehenden Isolation war die psychosoziale Begleitung von großer Bedeutung.

### Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz

Das Jahr 2020 startete anfangs mit 5 Betreuungsgruppen. Gestaltet wurden die aktivierenden Angebote mit jahreszeitlichen Aktivitäten, biographisch orientierte Angebote sowie musischen und bewegungsfördernden Inhalten. Allen Teilnehmenden gemeinsam ist dabei das Bedürfnis nach Geselligkeit und Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben. Aufgrund der Corona-Pandemie hatten schon im 1. Quartal einige Teilnehmer\*innen den Besuch an der Gruppe abgesagt. Die Teilnehmerzahl reduzierte sich so stark, dass eine Gruppe geschlossen werden musste. Mit dem Lockdown im März durften die Gruppen nicht mehr stattfinden. Im Mai konnten die Gruppen mit einer vorgegebenen geringeren Zahl an Teilnehmer\*innen wieder starten. Das bedeutete, dass manche Teilnehmer\*innen nicht mehr oder nur reduziert an den Gruppen teilnehmen konnten.

Mit der Wiederaufnahme zeigte sich, dass in der Zeit der Gruppenschließung die Senior\*innen rapide abgebaut hatten; sei es in den kognitiven wie auch in ihren körperlichen Fähigkeiten. Dadurch wurde sehr deutlich, wie wichtig die Gruppen für die Teilnehmer\*innen sind. Durch die Angebote werden das Selbstwertgefühl, das Wohlbefinden und die körperliche Gesundheit gestärkt. Über die Versorgung ihrer Angehörigen hinaus, erhalten die Teilnehmer\*innen in den Gruppen besondere Ansprache, Förderung und Geselligkeit.

Sehr vermisst wurden von allen Betreuten die kleinen Ausflüge in ein Café, in den Zoo oder eine Floßfahrt. Diese Aktivitäten waren immer ein „Highlight“ für alle. Unglücklich waren die Betreuten darüber, dass nicht mehr gemeinsam gesungen werden durfte. Somit ging ein gewisses Maß an Fröhlichkeit verloren.

## ambet e. V. - Daten und Fakten

Arbeitsfeld	2020	2019
<p>► <b>ambet - Ambulante Betreuung hilfs- und pflegebedürftiger Menschen e. V.</b>            Triftweg 73   38118 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-0   Fax: 0531 25657-99            info@ambet.de  <b>1. Vorsitzender: Dr. Henning Dassler</b>  <b>Geschäftsführer: Hans Golmann</b></p>	<p><b>Mitarbeiter*innen</b>            Gesamt: <b>341</b>   326            FSJ/BFD: <b>7</b>   3            Auszubildende: <b>5</b>   5            Ehrenamtliche: <b>85</b>   74</p>	
<p>► <b>Sozialstation</b>            Saarplatz 1   38116 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-10            sozialstation@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Katharina Schulze</b></p>	<p>Betreute: <b>479</b>   470            Hausbesuche: <b>97 055</b>   96 751            Pflegeberatungsbesuche: <b>317</b>   367</p>	
<p>► <b>Wohn- Pflegegemeinschaften</b>            Am Grasplatz 5 c   38112 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-340            katharina.brandt@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Katharina Brandt</b></p>	<p>Plätze WPG Achilles Hof: <b>9</b>   9            Plätze WPG Alsterplatz: <b>8</b>   8</p>	
<p>► <b>Ambulante Psychiatrische Krankenpflege - APP</b>            Helenenstraße 32   38118 Braunschweig            Telefon: 0531 88 63 94 72            app@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Brigitte Utz</b></p>	<p>Betreuungen: <b>340</b>   384            Betreuungsstunden: <b>11 800</b>   10 280</p>	
<p>► <b>Soziotherapie / Ambulante soziale Betreuung</b>            Triftweg 73   38118 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-20            soziotherapie@ambet.de  <b>Ansprechpartnerinnen: Susanne Hiestermann, Petra Wittlief</b></p>	<p>Betreuungen: <b>145</b>   154            Betreuungsstunden: <b>14 991</b>   14 050</p>	
<p>► <b>Betreute Wohngruppen für ältere Menschen</b>            Saarplatz 1   38116 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-15            wohngruppen@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Inge Bartholomäus</b></p>	<p>Bewohner*innen: <b>21</b>   23            Wohngruppen: <b>6</b>   6</p>	
<p>► <b>Haus Auguste</b>            Ottweiler Straße 140   38116 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-60            auguste@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Britta Ostermeyer</b></p>	<p>Bewohner*innen: <b>35</b>   35            Kurzzeitpflegen: <b>0</b>   0</p>	
<p>► <b>Haus Amalia</b>            Kattowitzer Straße 249   38226 Salzgitter            Telefon: 05341 30147-0            amalia@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Valentina Büssow</b></p>	<p>Bewohner*innen: <b>70</b>   71            Kurzzeitpflegen: <b>10</b>   20</p>	

Arbeitsfeld	2020	2019
<p>► <b>Achilles Hof</b>            Am Grasplatz 5 a-c   38112 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-370            rainer.leucke@ambet.de  <b>Ansprechpartner: Rainer Leucke</b></p>	<p>Wohnungen: <b>35</b>   35</p>	
<p>► <b>Hausnotruf</b>            Am Grasplatz 5 a-c   38112 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-314            rainer.leucke@ambet.de  <b>Ansprechpartner: Rainer Leucke</b></p>	<p>Hausnotrufteilnehmer*innen: <b>754</b>   732</p>	
<p>► <b>Service-Wohnen</b>            Am Grasplatz 5 a-c   38112 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-44            dajana.brennecke@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Dajana Brennecke</b></p>	<p>Service-Wohnungen: <b>161</b>   151</p>	
<p>► <b>Gerontopsychiatrische Beratungsstelle/ Kompetenzzentrum Gerontopsychiatrische Beratung</b>            Triftweg 73   38118 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-40            gb@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Carolin Teller</b></p>	<p>Beratungskontakte mit Angehörigen: <b>1 206</b>   1 144</p>	
<p>► <b>Fortbildungen und Qualifizierungen</b>            Triftweg 73   38118 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-46            fortbildung@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Nadine Gruschinski</b></p>	<p>Fortbildungen: <b>20</b>   27            Inhouse-Schulungen: <b>28</b>   32</p>	
<p>► <b>Praxis für Ergotherapie</b>            Helenenstraße 32   38118 Braunschweig            Telefon: 0531 28 50 37 96            ergotherapie@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Corinna Sibold</b></p>	<p>Klienten: <b>94</b>   83            Therapiekontakte: <b>2 049</b>   1 763</p>	
<p>► <b>Nachbarschaftshilfe/ Angebote zur Unterstützung im Alltag (AZUA)</b>            Triftweg 73   38118 Braunschweig            Telefon: 0531 25657-50            nachbarschaftshilfe@ambet.de  <b>Ansprechpartnerin: Petra Karls</b></p>	<p>NBH Betreuungen: <b>26</b>   28            Betreuungsgruppen: <b>4</b>   5            AZUA Betreuungen § 45b SGB XI: <b>24</b>   30</p>	

### Bankverbindungen

► **Bank für Sozialwirtschaft**  
 BLZ 251 505 10 | Konto 7407200  
 IBAN DE95 2512 0510 0007 4072 00  
 BIC BFSWDE33HAN

► **Volksbank eG BraWo**  
 BLZ 269 910 66 | Konto 1416740000  
 IBAN DE51 2699 1066 1416 7400 00  
 BIC GENODEF1WOB



**ambet**

Ambulante Betreuung hilfs- und  
pflegebedürftiger Menschen e.V.

Geschäftsstelle  
Triftweg 73  
38118 Braunschweig  
Tel.: 0531 25657-0  
Fax: 0531 25657-99  
info@ambet.de  
www.ambet.de

 **DER PARITÄTISCHE**  
UNSER SPITZENVERBAND